

Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten

Weit-sicht – Welt-sicht



**Globales Lernen, Solidarität und Glaube
mit Kindern in der Einen Welt**

Seminarkonzept für die Aus- und Weiterbildung von Erzieher/innen





Einführung

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Ziele des Seminars	4
Wozu Eine-Welt-Arbeit?	5
Ablaufplan	6

Teil 1

Hintergründe zur Eine-Welt-Arbeit	
Seminar Einstieg	7
Baustein 1 Globalisierung und Konsumverhalten	8
Baustein 2 Schlüsselbegriffe zur Eine-Welt-Arbeit	10
Baustein 3 Das Kinderpuzzle	11
Baustein 4 Weltweite Situation der Kinder	12
Baustein 5 Verständnis von Eine-Welt-Arbeit	15
Baustein 6 Weltkirchliches Verständnis	16
Baustein 7 Religion, Kirche und Glaube im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Kontext	20
Baustein 8 Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte	21
Baustein 9 Vorstellung des Kindermissionswerks	22
Baustein 10 Projekt Maiti Nepal	24

Teil 2

Ideen und Anregungen für die praktische Arbeit	
Baustein 11 Materialien und Methoden zur Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich	26
Arbeitsgruppe 1 Kreatives Gestalten rund um das Kinderpuzzle	27
Arbeitsgruppe 2 Musik und Tanz	30
Arbeitsgruppe 3 Schattenspiel	32
Arbeitsgruppe 4 Klanggeschichte	33
Arbeitsgruppe 5 Religionspädagogisches Element	36
Spiele aus aller Welt	38
Materialien	43
Ausblick	43
Anhang 1	
Woran denken Sie ...	44
Anhang 2	
Weltkirchliches Verständnis zu Baustein 6	51
Anhang 3	
Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte	54
Literaturverzeichnis	55
Impressum	55



Liebe Leserinnen und Leser,

die Reihe *Weit-sicht – Welt-sicht* ist ein Seminarkonzept für die Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Sie bietet Anregungen für die Gestaltung eines Seminartags in der Fachschule und Fachakademie. Die Handreichungen vermitteln die Vielfalt der Einen Welt für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte: Grundlegende Eine-Welt-Themen werden kreativ erarbeitet; Anregungen für die pädagogische Umsetzung runden den Seminartag ab. Das Konzept der Reihe ist aus Seminartagen für Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern hervorgegangen und hat sich in vielen Veranstaltungen bewährt.

In diesem ersten Seminar beschäftigen Sie sich damit, wie Eine-Welt-Arbeit im persönlichen und beruflichen Alltag beginnt. Ihnen werden Grundkenntnisse der Eine-Welt-Arbeit vermittelt. Gleichzeitig wird deutlich, wie wichtig es ist, die Eine Welt schon in der Kindertagesstätte kennenzulernen.

Im ersten Teil erfahren Sie Hintergründe über die weltweite Situation von Kindern, die unter ungerechten Strukturen, Not und Armut leiden. Sie setzen sich mit der Bedeutung der Eine-Welt-Arbeit auseinander. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Globalen Lernen, auf solidarischem Handeln und der Bildung eines weltkirchlichen Bewusstseins.

Im zweiten Teil des Seminars lernen Sie verschiedene Methoden der Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich kennen. Im Mittelpunkt steht dabei ein Kinderpuzzle mit Geschichten, Tanz, Musik und Spielen aus aller Welt sowie kreativem Gestalten und religionspädagogischen Einheiten.

Wir laden Sie ein, die vielfachen Möglichkeiten der Eine-Welt-Arbeit auszuprobieren und wünschen ihnen dabei viel Freude!



Michaela Berger

Michaela Berger
Bildungsreferentin
in der Regionalstelle Süd

Sabrina Assies

Sabrina Assies
Bildungsreferentin
in der Regionalstelle Süd

Peter Förg

Peter Förg
Leiter der
Regionalstelle Süd

Ziele des Seminars

Richtziel

- Erwerb von personalen, fachlichen und methodischen Kompetenzen in den Bereichen Globales Lernen, Solidarisches Handeln und Weltkirchliches Bewusstsein für die pädagogische Arbeit mit Kindern.

Grobziele

- Erkennen der Eine-Welt-Arbeit als Erziehungs- und Bildungsauftrag
- Sensibilität für die Themen Globalisierung und Konsumverhalten im eigenen Alltag
- Hintergrundwissen zu den Schlüsselbegriffen der Eine-Welt-Arbeit
- Auseinandersetzung mit der weltweiten Situation der Kinder
- Erfassen der Komplexität des Eine-Welt-Verständnisses
- Grundlagenwissen zum kirchlichen Missionsverständnis
- Auseinandersetzung mit Religiosität, Kirche und Glaube
- Informationen über das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
- Befähigung, Methoden der Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich umzusetzen

Rahmenbedingungen

Die Seminarveranstaltung ist als Tagesveranstaltung konzipiert. Während der Veranstaltung wird sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen gearbeitet. Hierfür müssen entsprechende Räumlichkeiten vorgesehen werden. Beim Einsatz des Kinderpuzzles ist das Arbeiten im Stuhlkreis sinnvoll. Für Bewegungsspiele ist ausreichend Platz vorzusehen.

Symbole zur Übersicht:



Ziele



Material



Anleitung/Arbeitsauftrag



Impulse



Weit-sicht – Welt-sicht



Wozu Eine-Welt-Arbeit?

Mein tägliches Handeln hat Folgen für die weltweite Situation

In diesem Seminar wird ein Zusammenhang zwischen Ihrem persönlichen und beruflichen Alltag und der weltkirchlichen Arbeit hergestellt. Anhand einfacher täglicher Handlungen und Gewohnheiten werden weltweite Folgen des eigenen Handelns festgestellt. Themen wie das eigene Konsumverhalten zeigen z. B., dass jeder durch den Kauf von Nahrungsmitteln oder Textilien für die Lebensumstände von Menschen in anderen Erdteilen mitverantwortlich ist.

Es wird deutlich: Eine-Welt-Arbeit hat etwas mit meinem eigenem Leben zu tun.

Kulturelle Vielfalt in den Kindertagesstätten

In pädagogischen Arbeitsfeldern kommen Kinder mit den verschiedensten Kulturen in Berührung. Familien mit und ohne Migrationshintergrund kommen mit unterschiedlichen Traditionen und Religionszugehörigkeiten in der Kindertagesstätte zusammen. Interkulturelles Lernen ist damit Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Praxis. Kinder werden nur dann eine Zukunft haben, wenn sie gelernt haben, mit anderen Kindern zusammen aufzuwachsen und auszukommen. Pädagogische Einrichtungen müssen daher Kindern von klein auf interkulturelle Lernchancen ermöglichen, damit sie das Verschiedensein als normal annehmen können. Daher sind Kindertagesstätten ein geeigneter Ort, um spielend zu lernen, wie sich mit multikulturellen Perspektiven umgehen lässt.¹

Mit „Interkulturellem Lernen“ sollte so früh wie möglich, also schon in der Kindertagesstätte begonnen werden.² Einstellungen gegenüber Menschen aus anderen Ländern und Kulturen entwickeln und festigen sich spätestens im Alter von fünf Jahren.

Negative Einstellungen entstehen dabei eher als positive.³ Mit Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich wird somit Fremdenfeindlichkeit und Vorurteilen entgegengewirkt. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.

Auftrag zur Eine-Welt-Arbeit im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Einen Auftrag für die Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Insbesondere vier der darin aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereiche bilden Anknüpfungspunkte für das Interkulturelle Lernen. Diese sind die Lernbereiche Interkulturelle Erziehung, Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte sowie Umwelt.⁴ Wesentliches Ziel dieses Seminars ist es, bewusst zu machen, dass Eine-Welt Arbeit kein „neues“ Thema ist, sondern Teil Ihres Erziehungsauftrags als Pädagoginnen und Pädagogen.

¹ Vgl. SCHEILKE zit. nach KOSSOLAPOW 1990, S. 153

² Vgl. SCHMITT 2007, S. 60 zit. nach. SCHMITT 1979

³ Vgl. ebd., S. 61

⁴ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik 2006, S. 141 ff.

Ablaufplan des Seminars

Zeit	Inhalt	Methode	Material/ Medien
9.00-9.15	Seminareinstieg	Warming up „Ball zuwerfen“	Bananenblätterball
9.15-9.30	Thema Globalisierung und Konsumverhalten	Schuhmetapher und Großgruppendifkussion	
9.30-9.40	Schlüsselbegriffe der Eine-Welt-Arbeit	Großgruppengespräch	
9.40-9.50	Symbol der Seminarveranstaltung	Kinderpuzzle	Kinderpuzzle
9.50-10.00	Spielanleitung für den pädagogischen Alltag	Spiel „Hilfe“	
10.00-11.00	Weltweite Situation der Kinder	Austausch in der Klein- und Großgruppe	Karten „Fakten zur weltweiten Situation“
11.00-11.15	Pause		
11.15-11.30	Eine-Welt-Verständnis	Arbeitsblatt, Großgruppengespräch	Arbeitsblatt „Grundbegriffe zur Eine-Welt-Arbeit“
11.30-11.45	Kirchliches Missionsverständnis	Vortrag	Präsentation „Missionsverständnis“, Beamer
11.45-12.00	Religion, Kirche und Glaube im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Kontext	Diskussion	
12.00-12.15	Spielanleitungen für den pädagogischen Alltag	Spiele aus aller Welt, z.B. Zahlenspiel aus Uganda	Bananenblätterball
12.15-12.30	Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte	Vortrag	Präsentation „Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte“
12.30-13.30	Mittagspause		
13.30-14.00	Vorstellung des Kindermissionswerks	Vortrag	Präsentation, Ansichtsexemplare
14.00-15.45	Methoden und Materialien zur Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich	Schattenspiel, Klang-Geschichte, Musik und Tanz, Rollenspiel, religionspädagogisches Element	Materialkiste Arbeitsaufträge
15.45-16.00	Seminarrückblick	Reflexion	



Ziele

- Die Teilnehmenden erfahren einen angenehmen und positiven Einstieg in die Thematik.
- Die Seminarleitung (im Folgenden: SL) klärt die bisherigen Erfahrungen der TN (im Folgenden: Teilnehmer/n) zur Eine-Welt-Arbeit.



Material

- Bananenblätterball



Anleitung

Die SL zeigt den TN einen Bananenblätterball und lässt Vermutungen über die Herkunft, das Material und die Funktion des Bananenblätterballs anstellen. Mit dem „fremden“ Gegenstand soll das Interesse der TN geweckt und zugleich ein Einstieg in die Eine-Welt-Thematik geschaffen werden. Die TN werfen sich den Ball zu und sind aufgefordert, sich vorzustellen und ihre eigenen Erfahrungen und Begegnungen mit der Eine-Welt-Arbeit einzubringen.



Impulse

- Was verbinden Sie mit Eine-Welt-Arbeit?
- Hatten Sie schon eigene Erfahrungen zum Thema Eine Welt?
- Mit welchen Erwartungen besuchen Sie dieses Seminar?



Weit-sicht – Welt-sicht

In Afrika wird mit großer Leidenschaft Fußball gespielt. Da es häufig keine „richtigen“ Fußbälle gibt, stellen Kinder und Jugendliche Bälle aus Bananenblättern oder alten Plastiktüten her.

Der Bananenblätterball kann ein Symbol für das Positive in der Einen Welt sein. Beispielsweise stehen die Bananenblätter für die Wärme, die fruchtbare und wunderschöne Natur in vielen Ländern. Der Ball als Spielzeug weist auf die Kreativität und Lebensfreude der Menschen in Afrika hin. Damit steht der Bananenblätterball im Gegensatz zu den negativen Assoziationen, die zunächst häufig mit der Einen-Welt-Arbeit in Verbindung gebracht werden.



Zum Gestalten eines afrikanischen Fußballs



Material

Stoffreste, Plastiktüten, etwas Plastikfolie, Paketschnur, eventuell trockenes Heu und Stroh.



Anleitung

In einem ersten Schritt wird aus den Stoffresten und Plastiktüten eine Kugel geformt. Anschließend wird darum eine Plastikfolie gewickelt, damit der Ball vor Nässe geschützt ist. Damit der Fußball stabil ist, wird eine Schnur netzförmig um den Ball geknotet. Anstatt der Plastiktüten und der Folie kann aus trockenem Heu und Stroh eine Kugel gebildet und diese mit Schnüren umwickelt werden.⁶

⁶ Vgl. LAMPRECHT 2006, S. 64

Globalisierung und Konsumverhalten



Ziele

Sensibilität für die Themen Globalisierung und Konsumverhalten

- Die TN setzen sich mit ihrem eigenen Konsumverhalten auseinander. Sie beschäftigen sich damit, nach welchen Kriterien sie Produkte kaufen.
- Sie sind für ungerechte Strukturen weltweit sensibilisiert, indem sie Informationen über ausbeuterische Arbeitsverhältnisse in Entwicklungsländer erfahren haben. Exemplarisch kennen die TN den geringen Lohn des Nähers/der Näherin im Vergleich zu dem gesamten Verkaufspreis eines Sportschuhs.
- Die TN entwickeln ein Bewusstsein für die Zusammenhänge ihres alltäglichen Handelns und der Lebenssituationen von Menschen in Entwicklungsländern. Sie stellen einen Bezug ihrer eigenen Kleidung zum Textilmarkt weltweit her.



Material

- Sportschuh



Anleitung

Die SL zeigt einen Sportschuh und fordert die TN auf, den Anteil des Lohnes des Nähers/der Näherin an dem gesamten Verkaufspreis des Schuhs zu schätzen. Nur ein „Stück des Schuhbands“ ist der Verdienst vieler Menschen in Entwicklungsländern, die unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen Sportschuhe herstellen. Das Symbol des Sportschuhs ist Einstieg für ein Gespräch mit den TN über die Auswirkungen der ausgedehnten weltweiten wirtschaftlichen Vernetzung und über Konsumverhalten. Ziel des Gespräches ist es, dass die TN erkennen, wie eng ihre alltäglichen Handlungen mit den Themen der Eine-Welt-Arbeit verknüpft sind.



Impulse

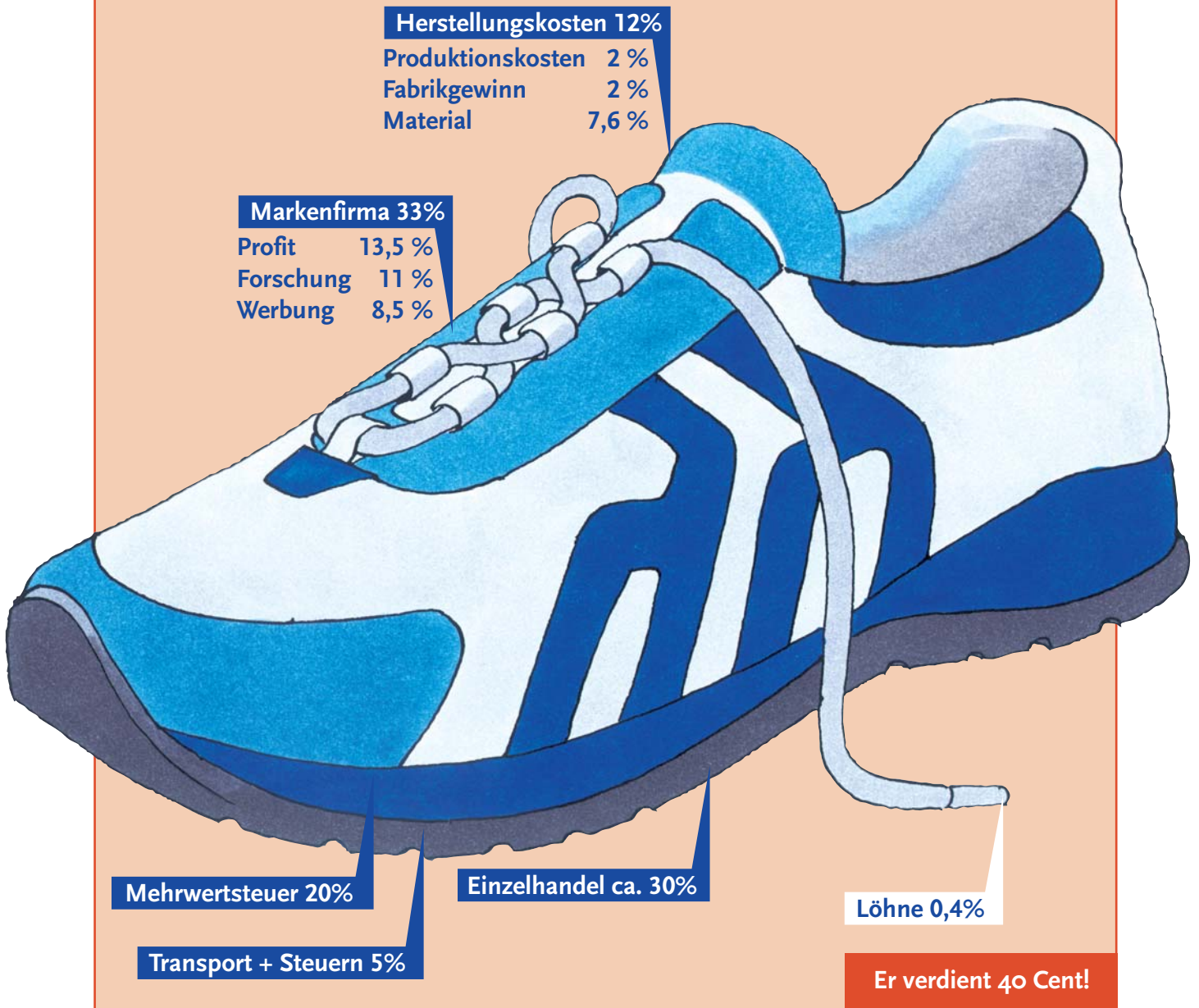
- Wie wichtig ist mir modebewusste Kleidung?
- Aus welchen Ländern stammt meine Kleidung?
- Wie ist mein Einkaufsverhalten?
- „Geiz ist geil“?



Weit-sicht – Welt-sicht

Die Lohnkosten im Verhältnis zum Gesamtpreis von 100 Euro eines Sportschuhs:

Was verdient ein Arbeiter in Asien an der Herstellung eines Paares Turnschuhe, das 100 Euro kostet?



Quelle: Clean Clothes Campaign

Schlüsselbegriffe zur Eine-Welt-Arbeit



Ziele

Hintergrundwissen zu den Schlüsselbegriffen der Eine-Welt-Arbeit

- Die TN kennen die Bedeutung und den geschichtlichen Hintergrund der Begriffe „Erste Welt“, „Zweite Welt“, „Dritte Welt“, sowie „Entwicklungsländer“ und „Schwellenländer“ und können die Länder der Erde diesen Kategorien zuordnen.
- Sie setzen sich kritisch mit der Begriffswahl „Dritte Welt“ auseinander und wissen um die Gründe, warum dieser Begriff durch „Eine Welt“ abgelöst wird.
- Die TN reflektieren die eigenen Klischees und Vorurteile sowie die der Gesellschaft hinsichtlich der Eine-Welt-Arbeit.



Anleitung

In einer Gesprächsrunde erarbeitet die SL mit den TN die Bedeutung der Schlüsselbegriffe „Erste Welt“, „Zweite Welt“, „Dritte Welt“ sowie „Entwicklungsländer“ und „Schwellenländer“ als auch „Eine Welt“.



Impulse

- Woher stammen die Begriffe „Erste Welt“, „Zweite Welt“ und „Dritte Welt“?
- Was sind Entwicklungs- und Schwellenländer?
- Welche Vorurteile/Klischees bestehen hinsichtlich der Eine-Welt-Arbeit?
- Welches Bild vermitteln die Medien über Eine-Welt-Arbeit?



Weit-sicht – Welt-sicht

Ab den 1960er Jahren wurden die Länder in Übersee als „Dritte Welt“ bezeichnet. In einer Zeit, in der das Interesse an internationalen Beziehungen anstieg, wurden die Länder nach ihrer wirtschaftlichen Entwicklung eingeteilt. Die Industrieländer wurden der „Ersten Welt“ und die sozialistischen der „Zweiten Welt“ zugeordnet. Merkmal der „Dritte-Welt-Länder“ ist Unterentwicklung. Dieses Kennzeichen ist kritisch zu sehen, da es sich an den Standards der industrialisierten Länder orientiert und die Ursachen der Unterentwicklung nicht benannt werden. Die Begriffe „Erste Welt“ und „Zweite Welt“ setzten sich nicht im Sprachgebrauch durch.⁷ „Dritte Welt“ wird trotz bestehender Kritik in der Fachliteratur weiter verwendet, manche sprechen bewusst von der „so genannten Dritten Welt“. Zudem wird von vielen der Begriff „Entwicklungsland“ als unpassend angesehen. Der Begriff stammt von den Ländern, die sich für entwickelt hielten, andere Länder hingegen als „unterentwickelt“ oder „zu wenig entwickelt“ eingruppierten. Kritisiert wird eine Orientierung an den technischen Modernisierungsfaktoren des Westens ohne Berücksichtigung des sozialen und mitmenschlichen Bereichs, in denen viele dieser Länder hoch entwickelt sind, in Europa hingegen Verarmung zu bemerken ist. Maßstäbe und Wertungen sind dabei vor allem die Technologie und die Höhe des Bruttosozialprodukts. Von Eine-Welt-Arbeit zu sprechen bedeutet, zu spüren, dass wir Menschen weltweit miteinander verbunden und füreinander verantwortlich sind. Dies zeigt sich insbesondere bei Sachverhalten, die alle Länder der Erde betreffen. Außerdem ist Eine-Welt-Arbeit eine Vision: Die Realisierung einer weltweiten Einheit. Demnach gilt es, Verantwortung für die verschiedenen Länder, Völker und Nationen einzufordern und mit dem eigenen Handeln zu beginnen.⁸

⁷ NOHLEN 1998, S. 185

⁸ Vgl. TEWES/ FÜRSTENBERG 2000, S. 24

Das Kinderpuzzle

Material • Kinderpuzzle

Anleitung In der Stuhlkreismitte fügen die TN gemeinsam das Kinderpuzzle zusammen.

Die SL gibt Hintergrundinformationen zum Kinderpuzzle, mit dem das Thema Eine-Welt in den Kindertagesstätten bearbeitet werden kann. Auf dem Kinderpuzzle sind Kinder aus den verschiedensten Ländern abgebildet. Zu jeder Figur gibt es eine Geschichte, in der sich das Kind „vorstellt“ und von seinem Alltag, seiner Religion, Traditionen, Kleidung und dergleichen erzählt.

Das Kinderpuzzle zieht sich als roter Faden durch die Seminarveranstaltung. Im Verlauf der Veranstaltung wird mehrmals darauf zurückgegriffen; so werden das Eine-Welt-Verständnis und Methoden zu Eine-Welt-Arbeit mit Kindern verdeutlicht.



Puzzle

„Kinder dieser Welt“

Mit unserem Bausatz können Sie Ihr eigenes Puzzle gestalten. Die 24 handgearbeiteten Puzzleteile werden in einer Holzkiste geliefert. Die Holzteile sind zum sofortigen Bemalen beidseitig lackiert. Zusätzlich erhalten Sie eine CD mit Vorlagen für die Weltkugel und die 36 Kinderzeichnungen.

**Holzpuzzle (Durchmesser 150 cm)
mit 24 handgearbeiteten Puzzleteilen
(8 mm-Multiplex-Platten)
CD mit Vorlagen,
verpackt in stabiler Holzkiste
Best.-Nr. 569012
Preis: 84,50 Euro zzgl. Versandkosten**



Plakat

„Kinder dieser Welt“

Rund um eine Weltkugel sind 36 Kinder aufgereiht und bilden eine große Gemeinschaft aus kultureller Vielfalt und ganz unterschiedlichen Lebenswelten.

**Plakat, Größe: 80 x 80 cm
Best.-Nr. 295012
Preis: 1,00 Euro**

→ Bestellen

Bestellen können Sie das Plakat und Bodenpuzzle beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

- per Telefon 0241/44 61-44 oder 0241/44 61-48
- per Internet www.kindermissionswerk.de

Weltweite Situation der Kinder



Ziele

Auseinandersetzung mit der Situation der Kinder in der Welt

- Die TN kennen Zahlen und Fakten zur Situation der Kinder.
- Sie reflektieren ihre eigenen Emotionen und Einstellungen zu Armut, Not und Ungerechtigkeit auf der Welt, indem sie sich mit den Zahlen befassen und sich in die Lage der betroffenen Kinder versetzen.
- Sie sind sich verschiedener Lebenslagen von Kindern in Armut bewusst und lernen die Situation eines Kindes in einem Entwicklungsland konkret kennen.



Material

- Karten mit Fakten (DIN-A4-Format)



Anleitung

An die TN werden Karten mit „Fakten zur weltweiten Situation der Kinder“ ausgeteilt. Reihum lesen die TN ihre Karte laut vor und legen sie in die Kreismitte um das Kinderpuzzle.

In einem ersten Schritt tauschen sich die TN zu zweit über ihre Emotionen aus, welche die Fakten auf den Karten bei ihnen auslösen. Im zweiten Schritt werden die Gedanken der TN im Plenum zusammengetragen.



Impulse

- Was lösen diese Zahlen in Ihnen aus?
- Können Sie sich diese Dimension vorstellen?
- Was erleben Sie als größtes Unrecht?



Weit-sicht – Welt-sicht

Fakten:

- 150 Millionen Kinder besuchen keine Grundschule, davon sind 70 % Mädchen.
- 170 Millionen Kinder leiden unter ausbeuterischer Kinderarbeit.
- 43 Kriege oder kriegerische Auseinandersetzungen wurden im Jahr 2006 geführt.
- 2.000 bis 2.500 Kinder werden jährlich durch Landminen getötet oder schwer verletzt.
- 300.000 Kinder werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht, davon sind ein Drittel Mädchen.
- 1 Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser.
- 3.900 Kinder sterben täglich aufgrund von unsauberem Wasser.
- 20 Millionen Kinder sind aus ihrer Heimat vertrieben.
- 30 bis 100 Millionen Kinder leben auf der Straße.
- 1 Million Kinder werden sexuell ausgebeutet.
- 1,2 Millionen Kinder werden jedes Jahr verkauft.
- 30 Millionen Kinder kommen mit Unterernährung auf die Welt.
- 30.000 Kinder sterben täglich an leicht behandelbaren Krankheiten.
- 200 Millionen Kinder leben mit körperlichen Behinderungen.

**Weit-sicht – Welt-sicht****Fakten zur Weltbevölkerung**

Die Weltbevölkerung ist auf eine Gruppe von genau 20 TN umgerechnet. Alle Proportionen sind dabei beizubehalten. Zu den folgenden Fragen, schätzen die TN, den Anteil der Weltbevölkerung. Sie bilden entsprechende Gruppen im Raum. Mit dieser Methode werden nüchterne Zahlen für die TN „greifbar“.

Fakten zur Weltbevölkerung umgerechnet auf 20 TN

- Wieviele Amerikaner, Europäer, Asiaten und Afrikaner sind in der Gruppe?
12 Asiaten, 3 Amerikaner, 3 Afrikaner und 2 Europäer
- Wieviele besitzen 59% des Reichtums der Welt?
1 Person, er/sie lebt in den USA
- Wieviele Menschen leben von 3 Dollar am Tag?
10 Personen
- Wieviele Personen leben von 1 Dollar pro Tag?
5 Personen
- Wieviele Menschen haben weder medizinische Versorgung, noch eine richtige Unterkunft noch Trinkwasser?
3 Personen
- Wieviele Menschen leiden an Unterernährung?
10 Personen
- Wieviele Personen sind Analphabeten?
14 Personen
- Wieviele Personen leben in Wohnungen schlechter Qualität?
16 Personen
- Wieviele Menschen kontrollieren 86% des BIP und 74% der Telefonleitungen?
*4 Personen*⁹

⁹ nach einer Idee von Phillip M. Harter, Universität Stanford (1999), aktualisiert von der Humains Associés („die Vereinigten Menschen“) 2003



DVD

→ Bestellen

Kambodscha: Kinder zeigen Stärke

DVD, ca. 26 min.
geeignet ab 8 Jahren
Bestell-Nr. 461010
2,00 Euro zzgl. Versandkosten

Bestellen können Sie
den Film beim
Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“

- per Telefon 0241/44 61-44
oder 0241/44 61-48
- per Internet
www.kindermissionswerk.de



Wie leben Kinder mit Behinderungen in Kambodscha und wie wird ihnen geholfen?

Filmmacher Armin Maiwald ist für die Sternsinger nach Kambodscha gereist und hat dort beeindruckende Kinder getroffen. Im Film zeigt der Mann von der Sendung mit der Maus den Alltag der Jungen und Mädchen in Kambodscha und berichtet entlang seiner Reiseroute von seltsamen Snacks, klauenden Kühen und erstaunlichen Verkehrsregeln.



Verständnis von Eine-Welt-Arbeit



Ziele

Erfassen der Komplexität des Eine-Welt-Verständnisses

- Die TN setzen sich kritisch mit ihrem eigenen Verständnis von Eine-Welt-Arbeit und dem der anderen TN auseinander.
- Sie haben eine Vorstellung von verschiedenen Bereichen der Eine-Welt-Arbeit.
- Den TN sind Möglichkeiten bewusst, wie der Einzelne und die Gesellschaft sich für die Eine-Welt-Arbeit engagieren können.



Material

- Arbeitsblatt zur Eine-Welt-Arbeit (siehe S. 44)



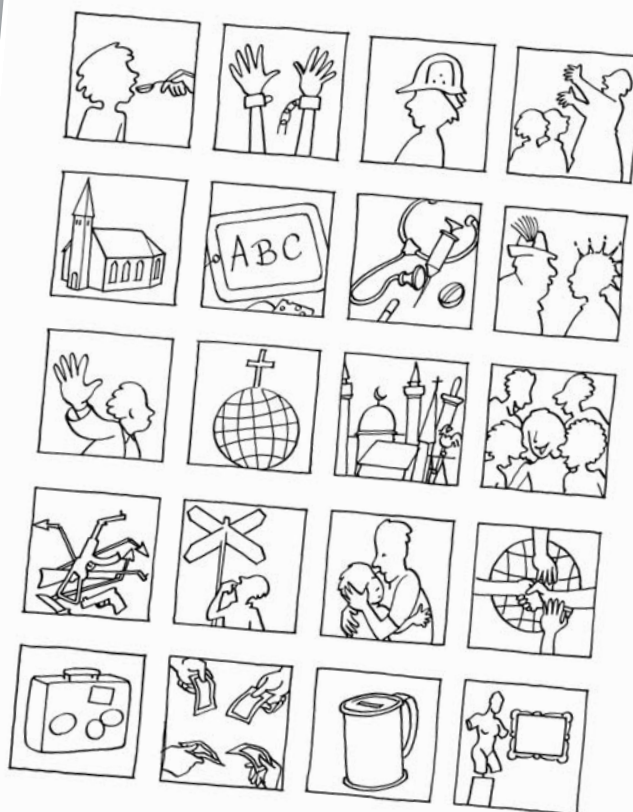
Anleitung

Die TN erhalten das Arbeitsblatt „Grundbegriffe zur Eine-Welt-Arbeit“:

Auf dem Arbeitsblatt kreuzen die TN die fünf Aussagen an, welche sie am stärksten mit Eine-Welt-Arbeit verbinden.

Die Gewichtungen der TN sind in einem ersten Schritt Ansatzpunkte für eine Gesprächsrunde über die Komplexität des Eine-Welt-Verständnisses. In einem zweiten Schritt werden die Begrifflichkeiten der Eine-Welt-Arbeit in den persönlichen und beruflichen Kontext der TN gestellt.

Grundbegriffe
zur Eine-Welt-Arbeit
(s. Anhang 1)



Weltkirchliches Verständnis



Ziel

Grundlagenwissen zum kirchlichen Missionsverständnis

- Die TN kennen den Begriff „Mission“ und seine Bedeutung.
- Sie verfügen über Wissen zu den grundlegenden Begriffen des heutigen Missionsverständnisses aus kirchlicher Sicht.
- Sie können einen Bezug zwischen der Bedeutung von Lern-, Solidar- und Gebetsgemeinschaft und ihrem pädagogischen Handeln herstellen.
- Sie verstehen die Relevanz des Missionsverständnisses für die Arbeit des Kindermissionswerkes.



Material

- Präsentation „Mission – ein Auftrag!“



Anleitung

Mit Hilfe einer Präsentation vermittelt der SL den TN das heutige Missionsverständnis. Die TN werden in einer Diskussion dazu angeregt, einen persönlichen und beruflichen Bezug zu den Begriffen herzustellen.



Weit-sicht – Welt-sicht

Im Anhang 2 finden Sie einen Überblick über die Präsentation „Mission – ein Auftrag!“



Download der Präsentation „Mission – ein Auftrag!“
unter www.kindermissionswerk.de/weitsicht-weltsicht



Mission – ein Auftrag!

Im folgenden Artikel geben wir Ihnen Hintergrundinformationen über die kirchliche Eine-Welt-Arbeit. Das heutige Missionsverständnis ist die Grundlage für die Arbeit des Kindermissionswerks.

Der Begriff „Mission“ ist heutzutage für viele Menschen negativ besetzt. Einige werden damit die vergangenen Jahrhunderte verbinden, in denen Zwangsmissionierungen und Eroberungszüge europäischer Länder in Afrika, Lateinamerika und Asien stattgefunden haben. Dies wird zwar der eindrucksvollen Leistung und Hingabe unzähliger Frauen und Männer in der Mission nicht gerecht, ist aber ein dunkles Kapitel der katholischen Kirche, in dem sie manche Schuld auf sich geladen hat.

Doch das Verständnis von Mission hat sich gewandelt. Ausgangspunkt hierzu war insbesondere das Zweite Vatikanische Konzil.¹⁰ Zuvor war nach kirchlicher Lehre das Heil ausschließlich im katholischen Glauben zu finden. Heute lehnt die katholische Kirche „nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist“ und spricht davon, auch in anderen Religionen „einen Strahl jener Wahrheit“ zu erkennen.¹¹ Gemeinsam haben die unterschiedlichen Religionen die Urfragen (Leben und Tod, Sinn des Lebens), mit denen sich die Menschen auseinandersetzen. Diese werden durch verschiedene Lehren, Lebensregeln und heiligen Riten der Religionen beantwortet.¹² Die Missionsgeschichte wandte sich von einer einseitigen Belehrung hin zur Inkulturation und dialogischem Zeugnis. Es erfolgte ein „Wandel von der Westkirche zur Weltkirche“¹³ Von einer Kirche, die von Europa bestimmt wurde, hin zu einer Kirche, die in den verschiedensten Kulturen verwurzelt ist.¹⁴ Heute spielen die Ortskirchen eine große Rolle: „Die ... Vielfalt der Ortskirchen zeigt sich in der ... Katholizität der ungeteilten Kirche.“¹⁵

Was ist Mission nach diesem Verständnis? Was ist ihr Auftrag? – Mission ist ein Auftrag an alle Christen. Mit der Sendung „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch“ (Joh 20,21) stärkt Jesus seine Jünger für ihre Mission mit dem Heiligen Geist. In seiner ersten Predigt spricht Jesus mit einem Wort des Propheten Jesaja große Themen an, welche die spätere Mission bestimmen:

*„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“
(Lukas 4,18 f.)*

Nach seiner Auferstehung gibt Jesus seinen Jüngern den Auftrag:

*„Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“
(Mt 28, 19 f.)*

Mit diesen Worten werden alle ethnischen und räumlichen Grenzen überschritten, da Gottes Erlösung sich an jeden Menschen richtet. Mission heißt demnach, Grenzen zu anderen zu überwinden, allen Menschen im Respekt vor ihrer Andersheit die Frohe Botschaft zu verkünden und sie zur Nachfolge Christi einzuladen.¹⁶ Schwerpunkte des heutigen missionarischen Verständnisses und Handelns, beziehungsweise der kirchlichen Eine-Welt-Arbeit sind: „Option für die Armen“, „Befreiung“, „Entwicklung“, „Dialog“, „Solidarität“ und „Zeugnis“.

¹⁰ Vgl. TEWES/ FÜRSTENBERG 2000, S. 31

¹¹ Vgl. RAHNER/ VORGRIMLER 1966, S. 356

¹² Vgl. ebd.

¹³ DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 2004, S. 31

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ RAHNER/ VORGRIMLER 1966, S. 151

¹⁶ Vgl. DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 2004, S. 35 ff.

Nach dem kirchlichen Verständnis von heute ist die christliche Botschaft in der jeweiligen Kultur zu beheimaten;¹⁷ in diesem Zusammenhang wird von „Inkulturation“ gesprochen.¹⁸

„Option für die Armen“ bedeutet Entscheidung für die Armen und Unterdrückten. Armut und Elend, Unterdrückung und ungerechte Strukturen weltweit schreien nach Befreiung. Papst Paul VI. sprach in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii nuntiandi“ von einer „Botschaft der Befreiung“ für die Ortskirchen in den Entwicklungsländern.¹⁹ Die Mitglieder der Ortskirchen, die unter Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und Neokolonialismus leiden, haben sich selbst zu Wort gemeldet. Sie sprechen von einer „befreienden Evangelisierung“²⁰ und von der Förderung des Menschen als wichtigem ganzheitlichem Ziel. Mission ist somit der Einsatz für Menschenwürde, Menschenrechte und Lebenschancen. Es geht um die Sorge um den ganzen Menschen und um ganze Völker.²¹

In der christlichen Soziallehre ist „Solidarität“ eines der Grundworte. Die soziale Frage hat mittlerweile eine weltweite Dimension angenommen. Damit verbunden ist eine moralische Verpflichtung zur Solidarität. Papst Johannes Paul II. schreibt in seiner Enzyklika, dass sich unter der moralischen Verantwortung das Verständnis des Begriffs „Entwicklung“ verändert, besonders unter dem Gesichtspunkt der weltweiten Abhängigkeiten betrachtet.²²

„Wahre Entwicklung darf nicht in der bloßen Anhäufung von Reichtum und einem wachsenden Angebot von Angebot und Dienstleistungen bestehen, wenn dies nur auf die Kosten der Unterentwicklung der Massen ohne die geschuldete Rücksicht auf die soziale, kulturelle und geistige Dimension des Menschen erreicht wird.“²³

Weiter schreibt Johannes Paul II., dass die soziale Frage im weltweiten Kontext mit der Forderung nach Gerechtigkeit verbunden ist, zum Beispiel bei der gerechten Verteilung der Güter.²⁴

Entwicklung vollzieht sich in der Sorge um den ganzen Menschen und um ganze Völker. Zur Förderung des ganzen Menschen gehört neben seiner materiellen und kulturellen Sicherung die physische, soziale und geistige Unterstützung. Jeder Mensch ist gefordert, durch seinen eigenen solidarischen Lebensstil Verantwortung zu übernehmen.

Das Verständnis von „Dialog“ umfasst heute vier Perspektiven: Der „Dialog des Lebens“, welcher sich auf das unmittelbare Zusammenleben im engen Umfeld bezieht. Darin teilen Menschen ihre Probleme des Alltags. Die zweite Dimension ist der „Dialog des Handels“, in welchem Menschen sich gemeinsam für andere einsetzen. Eine weitere Form ist der „Dialog der religiösen Erfahrung“, in dem Spiritualität und Religiosität miteinander gelebt werden. Der „Dialog des theologischen Austausches“ zwischen Fachleuten innerhalb und außerhalb der Kirche ist die vierte Komponente. Dieser Dialog zielt darauf ab, Traditionen und Werte des anderen jeweils besser kennen und schätzen zu lernen.²⁵

Der interreligiöse Dialog ist notwendig für das Miteinander der Menschen, die diese Religionen praktizieren, für Frieden und Versöhnung. Er gehört zum Missionsauftrag der Kirche, ersetzt aber nicht die Verkündigung der christlichen Botschaft.²⁶

¹⁷ Vgl. RAHNER/ VORGRIMLER 1966, S. 494

¹⁸ Vgl. DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 2004, S. 42

¹⁹ Vgl. DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 1998, S. 28

²⁰ DIE BISCHÖFE 2004, S. 38 zit. nach Puebla 180

²¹ Vgl. ebd., S. 38

²² Vgl. KAB 2007, S. 626

²³ Ebd.

²⁴ Vgl. ebd., S. 627

²⁵ Vgl. ebd., S. 51 f. zit. nach Dialog und Verkündigung 42

²⁶ Vgl. DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 2004, S. 52

Die christliche Botschaft verlangt, Zeugnis zu geben, „Zeugnis“ in der Nachfolge Christi durch den eigenen Lebensstil in der heutigen Gesellschaft. Zeugnis heißt nicht Wortverkündigung, Predigt und Katechese. Zeugnis in der „Bereitschaft zu Verständnis und Anteilnahme, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft und Solidarität“²⁷ wird als „Teil der umfassenden Verkündigung der Kirche“ gesehen. „Subjekt des Zeugnisses ist der einzelne Christ, die einzelne Christin oder die christliche Gruppe.“²⁸

Weltkirchliches Bewusstsein

Weltkirche begreift sich heute als Lern-, Gebet- und Solidargemeinschaft. Das Verständnis von Lerngemeinschaft macht eine Lebensweisheit der asiatischen Ortskirchen deutlich²⁹: „Niemand ist so reich, dass er nichts zu empfangen hätte, und niemand so arm, dass er nichts zu geben hätte.“³⁰ Geben und Nehmen kann weltweit eine Bereicherung sein. In diesem Zusammenhang gilt es, offen zu sein, den anderen auf gleicher Augenhöhe wahrzunehmen, von Menschen aus fremden Ländern zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Die interkulturellen Lernchancen sind dabei vielfältig. Sie erstrecken sich von der Sprache über die Kultur, die Religion, bis hin zur politischen und sozialen Situation in anderen Ländern.

Einen wichtigen Beitrag zur Bildungsarbeit im Kontext von weltkirchlichem Bewusstsein leisten die Hilfswerke, darunter auch das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Sich als weltweite Gemeinschaft zu begreifen bringt die Notwendigkeit des Handelns mit sich. Angesichts der Not in vielen Ländern der Erde gilt es, Solidarität zu zeigen und zu leben. Die Kirche als „Global player“ hat die Aufgabe, sich für die Armen und Unterdrückten und für weltweite Gerechtigkeit einzusetzen.³¹ Weltkirchliche Verbundenheit zeigt sich auch in der Gemeinschaft des Gebetes. Dies umschließt das gemeinsame Gebet und das Gebet füreinander sowie die Gottesdienste, das Evangelium und die Sakramente, die weltweit gemeinsame und verbindende Elemente des Glaubens sind.³²

²⁷ BÜNKER 2004, S. 153

²⁸ Ebd.

²⁹ vgl. DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE 2004, S. 55 f.

³⁰ Ebd., S. 56

³¹ Ebd., S. 55 ff.

³² Ebd., S. 58 ff.

Religion, Kirche und Glaube im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Kontext



Ziel

Auseinandersetzung mit Religiosität, Kirche und Glaube

- Die TN beschäftigen sich mit ihrem eigenen religiösen Standpunkt.
- Sie setzen sich mit der Rolle von Religion, Kirche und Glaube im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Leben auseinander.



Anleitung

Das Seminar hat zum Ziel, dass sich die TN mit ihrem eigenen religiösen Standpunkt auseinandersetzen. Daher soll die Rolle von Religion, Kirche und Glaube sowohl im privaten und gesellschaftlichen als auch im beruflichen Kontext in der Gesprächsrunde thematisiert werden. Die folgenden Impulsfragen können für diesen Baustein als Orientierung dienen.



Impulse

- Können Sie für ihren Glauben „Zeugnis“ geben?
- Religiöse Erziehung gehört nur in die Familie?
- Hat ein Kind ein Recht auf religiöse Bildung?

Zeugnis
Recht auf religiöse Bildung
Religiöse Erziehung
Familie

Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte



Ziel

Erkennen der Eine-Welt-Arbeit als Erziehungs- und Bildungsauftrag

- Die TN wissen um die Lernbereiche und Feinziele im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, welche für die Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich relevant sind.
- Sie erkennen Eine-Welt-Arbeit nicht als Anhängsel, sondern als Bereicherung ihrer beruflichen Praxis.



Material

- Präsentation: Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten



Anleitung

In der Präsentation „Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte“ wird eine Verbindung zwischen dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Eine-Welt-Verständnis hergestellt. Der Verweis auf den Bildungsplan zeigt, dass die Eine-Welt-Arbeit Erziehungsziele der Elementarpädagogik verwirklicht.



Weit-sicht – Welt-sicht

Im Anhang 2 finden Sie einen Überblick über die Präsentation „Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten“.



Download der Präsentation „Mission – ein Auftrag!“
unter www.kindermissionswerk.de/weitsicht-weltsicht



Vorstellung des Kindermissionswerks



Ziel

Kenntnisse über das Kindermissionswerk

- Die TN kennen Geschichte, die Ziele und Aktionen des Kindermissionswerks.
- Sie verfügen über Informationen zur Projektarbeit des Kindermissionswerks, indem den TN ein konkretes Hilfsprojekt vorgestellt wird.
- Sie kennen die Bildungsmaterialien des Kindermissionswerks, insbesondere die Publikationen für den Elementar- und Schulbereich.



Material

www.kindermissionswerk.de



Anleitung

Anhand der Informationen der Homepage des Kindermissionswerks stellt die SL das Hilfswerk vor. Dabei geht sie insbesondere auf die Geschichte, Ziele und Aktionen des Kindermissionswerks ein. Die SL stellt anhand von mitgebrachten Publikationen und Medien die Bildungsmaterialien des Kindermissionswerks vor.



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ Damit Kinder leben können!

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Aachen. Seit 1959 organisiert es in Deutschland die „Aktion Dreikönigs-singen“, seit 1961 zusammen mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Kinder helfen Kindern

Wir schlagen eine Brücke von Deutschland nach Asien, Ozeanien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Die Brücke heißt „Kinder helfen Kindern“. Sie ist keine Einbahnstraße: Kinder hierzulande helfen mit vielfältigen Aktionen und ermöglichen dadurch jährlich mehr als 3.000 dringende Kinder-Hilfsprojekte.





Gezielt und wirkungsvoll

Im Blick haben wir besonders die „Kinder in Not“: Waisenkinder, behinderte Kinder, Kinder von Ur- einwohnern, Kinder in Kriegsgebieten und Flüchtlingslagern, Straßenkinder, HIV-Infizierte und aidsranke Kinder, Opfer von Naturkatastrophen. Unsere Hilfsaktionen und Projekte stärken die Eigeninitiative vor Ort und zielen darauf, „dass Kinder heute und morgen leben können“. Die finanziellen Mittel stammen aus Spenden von Kindergruppen, Schulklassen, Familien, Gemeinden, Aktionskreisen, einzelnen Förderern, aus Projektpartnerschaften sowie weiteren Aktionen und Initiativen – etwa zu Sankt Martin. Den größten Beitrag leistet die jährliche Aktion Dreikönigssingen, an der immer rund eine halbe Millionen Kinder teilnehmen.

Partnerschaftliche Hilfe

Unsere Partner in Übersee sind vor allem die Ortskirchen in Asien, Ozeanien und Lateinamerika. Meistens sind es Bischöfe und Priester, Ordensleute und Leiter sozialer und pastoraler Einrichtungen. Hier in Deutschland initiieren, begleiten und bündeln wir die vielen Aktivitäten von Gruppen, Schulen und Gemeinden. Wir vermitteln dazu gerne Projekte und leiten die Spenden zügig und unbürokratisch weiter. Gemeinsam mit Fachleuten aus den anderen katholischen Hilfswerken verantworten wir die wirksame und gerechte Verteilung der Spenden.



Projekt

Maiti Nepal: Hilfe für Nepals Mädchen und Frauen

Die Organisation Maiti Nepal kämpft seit 1993 in Nepal gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Tausende Mädchen und Frauen werden jedes Jahr vor allem nach Indien verkauft und zur Prostitution gezwungen. Maiti Nepal hilft ihnen mit zahlreichen Einrichtungen und Programmen.

Hunderte Busse täglich

Ein Dunstschleier aus Abgasen und Staub verdeckt die Sicht auf die Gebirgskette des Himalaya. Hunderte Fahrzeuge schieben sich die steile Straße hinauf nach Thankot. Das Dorf liegt an der Hauptaussgangstraße, die das Kathmandutal mit dem Westen und Süden Nepals sowie mit Indien verbindet. Im Chaos aus hupenden Autos, schwarzen Abgaswolken und eifrigen Straßenverkäufern, die zwischen den Fahrzeugen den Reisenden kleine Snacks oder Zeitungen anbieten, arbeiten die Mitarbeiterinnen von Maiti Nepal. Auf der Suche nach verschleppten Mädchen und Frauen, die über diese Straße außer Landes gebracht werden sollen, kontrollieren sie alle Klein- und Reisebusse, die die Kontrollstation in Thankot passieren. Sechs Mitarbeiterinnen arbeiten in zwei Schichten von 6 bis 20 Uhr an der Kontrollstation, um täglich hunderte Busse zu kontrollieren.



Auf der Suche nach verschleppten Mädchen kontrollieren die Mitarbeiterinnen von Maiti Nepal sämtliche Klein- und Reisebusse, die die Kontrollstation Thankot passieren.

Nichts als Lügen

In einem vollbesetzten Reisebus werden sie auf zwei Männer aufmerksam, die mit zwei jungen Mädchen unterwegs sind. Als die vier die Fragen des Kontrollteams nicht eindeutig beantworten können, werden sie aus dem Bus gebeten. Bei der getrennten Befragung im kleinen Büro der Organisation verwickeln sie sich in Widersprüche. Schnell wird klar, dass die angeblichen Heiratsanträge für die erst 14 und 16 Jahre alten Mädchen nichts als Lügen waren. Mädchen, die bei den Kontrollen entdeckt werden, finden zunächst Unterschlupf in den so genannten **Transit Homes**, bis klar ist, ob sie zu ihren Familien zurück können. An insgesamt acht Grenzkontrollstationen zu Indien unterhält Maiti Nepal derzeit solche Unterkünfte.

Die Geschichten, die die Kontrollteams von Maiti Nepal zu hören bekommen, ähneln sich alle. Manchmal sind es Heiratsanträge, manchmal das Versprechen eines guten Jobs. Bittere Armut prägt noch immer das Leben vieler Familien gerade in den ländlichen Gegenden Nepals. Um ihren Traum von einem besseren Leben zu verfolgen, werden Bedenken schnell beiseite geschoben, und so landen jedes Jahr tausende Mädchen in den Rotlichtvierteln der indischen Großstädte, wo ihr Traum sich in einen Albtraum verwandelt.



Wenn der (Alb-)Traum zu Ende ist. Abgefangene Mädchen an der Kontrollstation in Thankot.



Mit lauten Stimmen warnen die Frauen die Familien in den Dörfern vor den Machenschaften skrupelloser Menschenhändler.

Im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

Menschenhandel und Zwangsprostitution zu verhindern ist das wichtigste Ziel von Maiti Nepal. Hunderte Mädchen und Frauen können die Kontrollteams in Thankot und an den Kontrollstationen entlang der Grenze zu Indien jedes Jahr vor diesem Schicksal bewahren. Daneben hilft Maiti Nepal aber auch den Mädchen, die nach oft jahrelangem Martyrium aus den Bordellen Indiens befreit wurden oder fliehen konnten und versucht, über den grausamen Menschenhandel aufzuklären, damit Mädchen erst gar nicht verschleppt werden. Außerdem versucht Maiti Nepal mit Postern, Handzetteln, Liedern und Theaterstücken über die Gefahren der Verschleppung aufzuklären. Mit vielfältigen Darstellungsformen erreichen sie auch jene Mädchen und Frauen, die nicht lesen und schreiben können.

Rehabilitations- und Schutzzentren

In den Zentren in Kathmandu und Itahari leben Mädchen und Frauen, die aus den Bordellen Indiens zurückgekehrt sind sowie Kinder, die niemand haben, der sich um sie kümmert. Hier werden sie medizinisch versorgt und psychologisch betreut. Neben den Zentren gibt es eine Schule und eine Klinik für die Mädchen. Rund 100 Frauen und 350 Kinder werden in diesen Einrichtungen von Maiti Nepal betreut. Durch spezielle Ausbildungsprogramme sollen Mädchen und Frauen geschützt werden. Handwerkliche Fertigkeiten und Themen wie Kinder- und Frauenrechte stehen im Mittelpunkt der mehrmonatigen Ausbildungskurse der **Prevention Homes**. Zurzeit betreibt Maiti Nepal drei dieser Häuser. Für Kinder und Frauen, die HIV-infiziert oder an Aids erkrankt aus den Bordellen Indiens zurückkehren, betreibt Maiti Nepal etwas außerhalb von Kathmandu ein **Hospiz**, in dem derzeit 42 Kinder und Frauen leben.



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützt Maiti Nepal bei der Aufklärungs- und Informationskampagnen des Prevention Home in der Stadt Hetauda, bei der Arbeit der Kontroll-

station in Thankot und verschiedenen Einzelmaßnahmen. Dabei kooperiert das Kindermissionswerk mit der Bono Direkthilfe e.V. aus Bergisch Gladbach.

Materialien und Methoden zur Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich



Ziel

Befähigung, Methoden der Eine-Welt-Arbeit im Elementarbereich umzusetzen

- Die TN erproben verschiedene Materialien und Methoden zur Eine-Welt-Arbeit mit Kindern, insbesondere Elemente zu Musik und Tanz, Geschichten und Märchen sowie zu religionspädagogischen Einheiten.
- Sie lernen, diese Methoden zur Eine-Welt-Arbeit vorzubereiten und durchzuführen.



Anleitung

Die Seminargruppe teilt sich in Kleingruppen auf. Die TN haben nun die Möglichkeit, praktische Ideen für die Eine-Welt-Arbeit kennenzulernen und auszuprobieren. Thema der Kleingruppenarbeit ist „Alle Kinder dieser Welt“. Die einzelnen Gruppen beschäftigen sich dazu mit verschiedenen Methoden: Rollenspiel, Musik, Tanz, Katechese, Geschichten und Spielen. Jede Gruppe hat den Auftrag, hierzu etwas einzustudieren bzw. zu gestalten (z.B. Aufführung eines kurzen Rollenspiels). Im Anschluss präsentiert jede Kleingruppe das Ergebnis ihrer Gruppenarbeit. Nach jeder Vorstellung werden in der Großgruppe die Ziele, Schwierigkeiten und verbundene Organisation der jeweiligen Methoden besprochen.

Kreatives Gestalten rund um das Kinderpuzzle

Material

- Kopien der Kinderpuzzlegeschichten

Arbeitsauftrag

Stellen Sie sich vor, das Thema in der Kindertagesstätte heißt „Alle Kinder dieser Welt“. Sie wollen ihrer Gruppe die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern weltweit näher bringen. Als Material haben Sie das Kinderpuzzle zur Verfügung. Zu jedem Kind gibt es eine Geschichte. Studieren Sie zu einer Geschichte ein kurzes Rollenspiel ein, indem der Alltag des Kindes dargestellt wird.

Oder

Arbeitsauftrag

Die abgebildeten Kinder auf dem Kinderpuzzle stammen aus den verschiedenen Erdteilen. Zu jeder Figur gibt es eine Geschichte, in der sich das Kind vorstellt und von seinem Alltag, seiner Religion, seinen Traditionen, seiner Kleidung etc. erzählt. Versuchen Sie, die Geschichte weiter zu erzählen, um daraus die Lebenssituationen des Kindes zu entwickeln. Vielleicht könnte am Ende der Geschichte ein Traum oder eine Vision für die Zukunft des Kindes stehen. Die Malvorlagen dienen dazu, die Kinder genauer zu betrachten und sich ihre Lebenssituation besser vorstellen zu können.



Aicha

Doxna! Ich bin Aicha aus Ndondol. Ihr wollt wissen, was Doxna (sprich: dochna) bedeutet? Das ist ein Wort aus meiner Sprache, Wolof. Damit begrüßen wir Kinder uns. Meist halten wir dabei noch unseren Daumen hoch. Und Ndondol kennt ihr auch nicht? Das ist mein Dorf, im Nordwesten Senegals. Schwester Margaret hat uns im Unterricht auf einer großen Karte gezeigt, wo Ndondol ungefähr liegt. Ich passe immer gut auf, wenn Schwester Margaret uns etwas erklärt, denn sie weiß viel. Meine Familie lebt in einer einfachen Strohütte. Strom und fließendes Wasser gibt es nicht. Wir haben eine Hütte zum Wohnen und eine kleinere zum Kochen. Die Wände sind aus Holz und Lehm gebaut. Vor einigen Wochen hat Schwester Margaret Mama und Papa einen Ofen gegeben, zum Testen. Der neue Ofen verbraucht nicht so viel Holz, denn das Feuer brennt in einem geschlossenen Kessel. Der Kochtopf wird obendrauf gesetzt, und weil er einen Deckel hat, wird die Hirse schneller gar. Die Nachbarn wollen jetzt auch lieber einen Energiesparofen, statt auf dem offenen Feuer zu kochen. Ich bin echt froh, dass ich nicht mehr so viel Holz sammeln muss. Das ist bei uns leider Mädchenarbeit. Oft musste ich noch vor der Schule los, um trockene Äste zu suchen. Das kann dauern, bis man ein Bündel zusammen hat! Die Hitze strengt zusätzlich an. Im Unterricht ist man dann müde. Sogar in meinem Lieblingsfach Französisch wäre ich einmal beinahe eingeschlafen. Das passiert mir jetzt nicht mehr, denn mit dem neuen Ofen reicht es, wenn ich zwei- oder dreimal pro Woche

Holz sammeln gehe. Schwester Margaret freut sich auch darüber. Sie sagt, dass es nicht gut ist, wenn die Bäume zum Feuermachen gefällt werden. Denn die Bäume sind wertvoll und wichtig für die Umwelt, sie wachsen aber nicht rasch nach. Die Ziegen fressen zu gerne die jungen Triebe. Wenn ich groß bin, möchte ich gerne Lehrerin werden und am liebsten Französisch unterrichten. Und wollt ihr wissen, was „protégez les arbres!“ bedeutet? „Schützt die Bäume!“



Jamie

Hola, hallo – ich bin Jaime. Heute Morgen ist es mir sehr schwer gefallen aufzustehen. Ich wäre echt lieber noch im warmen Bett liegen geblieben. Ich habe meiner Mama zur Begrüßung einen Kuss auf die linke Wange gegeben. Wenn ich mich nicht um sechs Uhr auf den Weg in die Stadt mache, komme ich zu spät zur Tankstelle. Was ich dort mache? Na, Autos waschen! Damit verdiene ich ein bisschen Geld für unsere Familie. Mein Papa und meine Mama haben keine feste Arbeit. Das geht hier vielen Erwachsenen so. Mama wäscht für andere Leute die Wäsche, und Papa fährt mit seinem Triciclo (Fahrrad mit Anhänger) Waren auf dem Markt. Da ist es ganz gut, dass ich an der Tankstelle etwas dazuverdienen kann. Jeden Morgen sind wir fast 20 Jungs. Die Arbeit ist genau aufgeteilt. Manche von uns helfen beim Tanken, andere waschen die Autos. Wenn ich ein Auto blitzblank geputzt habe, bekomme ich dafür einen peruanischen Sol als Lohn, das sind rund 25 Cent. Heute ist ein guter Tag. Ich habe schon drei Autos gewaschen, und weil es schon acht Uhr ist, gehe ich nach Hause. Unser Haus liegt am Hang in einem armen Viertel der Stadt. Alles ist aus alten Materialien zusammengezimmert. Unsere Möbel stehen auf der blanken Erde, und bei Regen läuft ein Rinnsal durch die Küche. Langsam wird es auch Zeit fürs Frühstück. Mama hat Brot und Milch für mich und meinen kleinen Bruder auf den Tisch gestellt. Lecker! Jetzt habe ich wieder Kraft, um meiner Mama noch ein bisschen zu helfen und ein bisschen für die Schule zu lernen. Für mich beginnt der Unterricht erst am

Nachmittag. Ich gehe gerne in die Schule. Wenn ich richtig gut lerne, kann ich später vielleicht Arzt werden und kranke Menschen gesund machen. Dann verdiene ich bestimmt so gut, dass wir immer genug Geld haben, um etwas zu essen zu kaufen. Aber bis dahin ist noch Zeit und die werde ich gleich nutzen, um mit meinen Freunden Murmeln zu spielen. Das ist nämlich mein Lieblingsspiel, und wenn es so gut läuft wie heute Morgen an der Tankstelle, dann gewinne ich sicher alle Murmeln.



Solongo

Sayn uu (sprich: sen o), hallo, ich bin Solongo. Mein Name kommt aus dem Mongolischen und bedeutet „Regenbogen“. Schön, oder? Habt ihr schon mal von der Mongolei gehört? Es ist ein Land zwischen Russland und China, und es ist fast fünf Mal so groß wie Deutschland! Wenn wir uns treffen, begrüßen wir uns einfach mit einem Kopfnicken. Das freundliche Lächeln dabei ist uns besonders wichtig. Ich lebe in einem Heim für Straßenkinder in Ulan Bator, das ist die Hauptstadt der Mongolei. Als ich noch ganz klein war, haben mich fremde Leute hierher gebracht. Natürlich kann ich mich selbst nicht mehr daran erinnern. Dafür habe ich aber immer noch die kuschelige Decke, in der ich eingewickelt war. Ich stelle mir vor, dass sie vorher meiner Mama gehört hat. An meine Mutter kann ich mich leider kaum erinnern. Sie war noch sehr jung, als sie mich bekommen hat. Man hat mir erzählt, dass sie nicht für mich sorgen konnte und dass sie auf der Straße gelebt hat, weil sie keine Ausbildung hatte und kein Geld. Eine richtige Wohnung konnte sie sich auch nicht leisten. Ich weiß nicht, was sie jetzt macht. Manchmal bin ich deswegen sehr traurig, und ich wünsche mir, dass sie mich besuchen kommt. Dann könnte sie sehen, dass es mir gut geht. Hier geht es mir wirklich gut, und ich bin glücklich, dass ich nicht auf der Straße frieren muss. Im Winter kann es in der Mongolei bis zu minus 30 Grad werden! Das kann keiner ohne dicke Jacke, Hose, Handschuhe, Schal und Mütze aushalten. Ich habe mein eigenes Bett in einem Schlafsaal und bekomme regelmäßig etwas zu essen. Am liebsten

esse ich Fleischeintopf. Das ist ein traditionelles Gericht. Es schmeckt sehr lecker und macht satt. Geschwister habe ich zwar keine, aber die anderen Kinder sind ein bisschen wie meine Brüder und Schwestern. Ich bin sehr froh, dass ich hier leben kann. Ich singe deshalb bei jeder Gelegenheit. Darüber freuen sich die Leute. Alle Kinder aus unserem Heim können hier auch zur Schule gehen. Am Morgen lernen wir lesen und schreiben und rechnen, und nachmittags können wir zum Beispiel Computerkurse machen. Ich bin noch nicht so gut in der Schule, aber ich darf die erste Klasse ruhig noch mal wiederholen. Später möchte ich einen guten Beruf haben, damit ich meine eigenen Kinder mal gut versorgen kann. Das Beste an meinem Leben hier ist aber, dass es warmes Wasser zum Duschen gibt!



Dickson

Hallo, mein Name ist Dickson und mein Vater heißt Kimino. Ich bin zehn Jahre alt und wohne in dem kleinen Dorf Himepimeku in Papua-Neuguinea. Wir wohnen in einem Haus, das mein Papa gemeinsam mit den Männern aus unserem Dorf gebaut hat. Es steht auf Holzpfählen, hat eine Treppe und Dach und Wände aus Palmzweigen. So sind in unserem Dorf alle Häuser gebaut. Es gibt einen großen Raum für die ganze Familie, in dem wir wohnen, essen und schlafen. Wir haben auch einen Garten, in dem meine Eltern Kaffee anpflanzen. Wenn der Kaffee reif ist, pflücken wir ihn und dann kommt er in eine Maschine. Dort werden die Schalen entfernt und dann trocknen wir die Kaffeebohnen in der Sonne. Später verkaufen wir den Kaffee an einen der Händler hier im Ort. Manchmal helfe ich mit, aber viel lieber treffe ich mich mit meinen Freunden. Ich bin jeden Tag mit ihnen unterwegs. Wenn wir uns begrüßen, gibt es immer ein großes Hallo. Ich mag meine Freunde sehr. Wir haben viel Spaß zusammen. Ich habe auch eine Schwester, aber ich spiele nicht so gern mit ihr. Mit den Jungen in meinem Dorf kann man mehr unternehmen. Es gibt viele Bäume bei uns und einen kleinen Fluss. Dort waschen wir uns und gehen baden. Ich bin gerne am Fluss. In der Woche gehe ich oft in die Stadt. Dort ist immer etwas los. Ich laufe mit meinen Freunden oder mit meinen Eltern herum und wir gucken, was alles passiert. Schule ist sehr wichtig für mich. Wenn ich in die Schule gehe, kann ich etwas lernen und habe viel bessere Chancen für meine Zukunft. In der Grundschule habe ich

einen Preis bekommen, weil ich der Drittbeste der Klasse war. Da war ich sehr glücklich. Meine Eltern haben sich auch gefreut. Ich habe ein Schreibheft, einen Bleistift, einen Radiergummi, einen Spiegel und eine Uhr bekommen. Und eine Urkunde. Meine Eltern haben gekocht und Freunde und Familie eingeladen und wir haben zusammen gefeiert. Das war der schönste Moment, an den ich mich erinnern kann.



Musik und Tanz

Material

- Buch und CD: „Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder“ von Johnny Lamprecht
- Trommeln
- CD-Player



Arbeitsauftrag

Stellen Sie sich vor, das Thema in der Kindertagesstätte heißt „Alle Kinder dieser Welt“. Mit Liedern, Musik und Tanz aus den verschiedenen Erdteilen kann Kindern das Leben in anderen Ländern und Kulturen vermittelt werden. Studieren Sie ein Lied, einen Tanz oder Rhythmus aus dem Buch „Trommelzauber“ in ihrer Kleingruppe ein.

Vorschlag: „Bolamba matiba“ – Regentanz



Buch

Trommelzauber (Buch)

Kinder lernen trommeln und erleben Afrika mit Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen
Preis: 18,90 €

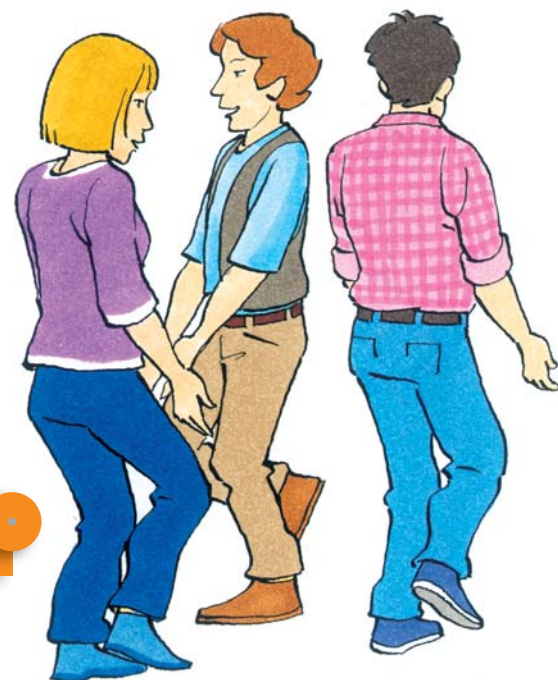
Trommelzauber (Doppel-CD)

Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder
Preis: 19,80 €

Buch und CD sind über den Buchhandel erhältlich.



DVD



Bolamba matiba – Regentanz

In Europa kennen wir vier Jahreszeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In weiten Teilen Afrikas, so auch im Senegal, kennen die Menschen zwei Jahreszeiten, nämlich die Trockenzeit und die Regenzeit. Von Oktober bis Juni regnet es überhaupt nicht, alles ist trocken und staubig, und die Brunnen, aus denen das Wasser hier mit großen Eimern – statt aus dem Wasserhahn – geholt wird, sind am Ende der Trockenzeit oft leer. Für die Menschen ist es immer eine große Freude, wenn Anfang Juli der Regen kommt. Bis Ende September regnet es täglich und manchmal richtig heftig. Dabei ist es immer sehr schwül. In dieser Zeit



kommt die ganze Familie zusammen. Auch diejenigen, die in großen Städten arbeiten, nehmen sich frei und helfen bei der Aussaat, z.B. auf den Reisfeldern. Auch die Kinder haben Schulferien, und die meisten Feste, z.B. Fußballturniere oder die sehr beliebten öffentlichen Ringkämpfe, finden während der Regenzeit statt. Es ist für die Menschen, Tiere und Pflanzen eine Katastrophe, wenn in einem Jahr einmal die Regenzeit ausbleibt. Im nördlichen

Senegal, der an die Sahel-Zone grenzt, geschieht dies öfter. Die meisten Menschen müssen von den Erträgen des kleinen Stückes Land leben, das ihnen gehört. Und wenn dort wegen der Dürre nichts mehr wächst, dann müssen Kinder und Erwachsenen richtig hungern, denn sie haben kein Geld, um im Laden alles zu kaufen, was sie brauchen. Zu Beginn der Regenzeit habe ich gemeinsam mit den afrikanischen Kindern den folgenden Regentanz entwickelt. Bolamba matiba – Bitte, gib uns Wasser!

Der Regentanz

- Bolamba matiba** mit dem rechten Bein stampfen
mit dem linken Bein stampfen
beide Arme nach oben erheben
(zur Begrüßung der Regenwolken)
- Bolamba matiba** mit dem rechten Bein stampfen
mit dem linken Bein stampfen
beide Arme nach unten führen
(um dem Regen zu zeigen, dass er in die Erde hinein muss, damit etwas wachsen kann.)
- Bolamba matiba** mit dem rechten Bein stampfen
mit dem linken Bein stampfen
beide Arme nach oben erheben
- Bolamba matiba** mit dem rechten Bein stampfen
mit dem linken Bein stampfen
beide Arme nach unten führen



Hinweis: Es gibt zwei verschiedenen Anlässe für diesen Tanz, jeweils mit einer ganz anderen Stimmung und Haltung.

Tanz zu Beginn der Regenzeit: Die Menschen drücken damit ihre Freude aus. Alle Bewegungen werden froh und erleichtert, beschwingt getanzt. Tanz als Bitte um Regen, wenn die Regenzeit längst überfällig ist und Menschen, Tiere und Pflanzen viel Durst haben: Schwerfällig, aber kraftvoll, als Bitte.

Variante: Auf der CD gibt es einen Instrumentalteil, den die Kinder mit Klatschen begleiten: Sie klatschen dazu viermal hintereinander dreimal in die Hände. Nach dem dritten Klatscher folgt immer ein Schlag Pause. Die Musik gibt den Einsatz und den Wechsel vor: Während des Singens tanzen, beim Instrumental-Solo-Mittelteil klatschen. Hinweis: Viele Kinder werden zuerst statt dreimal viermal klatschen, weil die Melodie dazu einlädt, aber für die Spannung des Liedes ist das dreimalige Klatschen wichtig.

Schattenspiel

- ➔ **Material**
- Geschichte von „Masauso und der Zauberbaum“ (siehe Seite 34)
 - Schwarzes Tonpapier, Holzspieße, Scheren, Klebestreifen
 - Leinwand, Overheadprojektor

- 📄 **Arbeitsauftrag**
- Studieren Sie in der Gruppe ein Schattenspiel zum Märchen „Masauso und der Zauberbaum“ ein. Basteln Sie dazu entsprechende Schatten-spielfiguren aus dem Tonpapier und den Holzspießen.



Klanggeschichte

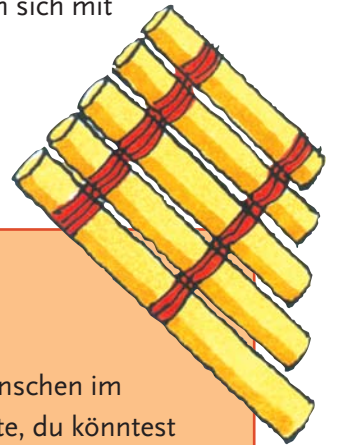
Material

- Geschichte von „Masauso und der Zauberbaum“
- Musikinstrumente wie Trommeln, Rasseln, Panflöte, Klanghölzer, etc.



Arbeitsauftrag

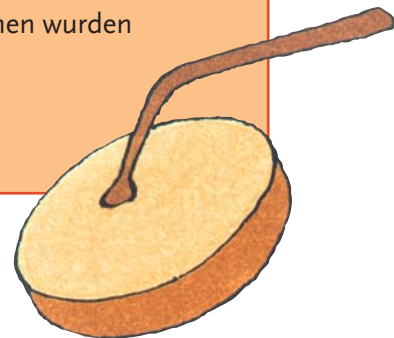
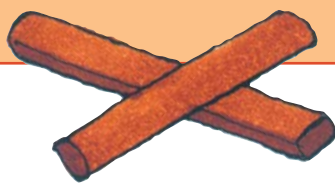
Die Geschichte „Masauso und der Zauberbaum“ oder die Regengeschichte auf der nachfolgenden Seite kann mit Geräuschen untermalt werden. Die Tiere des Waldes, die Menschen und alle anderen Bilder lassen sich mit Instrumenten oder Stimmgeräuschen begleiten.



Masauso und der Zauberbaum

Es war einmal ein kleines Dorf mitten in der weiten Savanne Afrikas. Die Menschen im Dorf hungerten, denn ein Unwetter hatte ihre Felder verwüstet. „Ich wünsche, du könntest uns helfen!“, sagte der kleine Mazuba zu Masauso, seinem Affen. Masauso war ein besonderer Affe, denn er verstand die Sprache der Menschen. Und so lief er in den Dschungel zum König der Affen und bat ihn um Hilfe. Der König führte ihn zu einem riesigen Baum, dem Zauberbaum. An ihm wuchsen alle Früchte der Welt: Melonen, Äpfel, Pflaumen, Ananas. Da rief Masauso seine Freunde zusammen. Gemeinsam wollten sie den Menschen helfen. Die Giraffe pflückte die Früchte von den hohen Ästen, und alle anderen sammelten sie auf: die Maus, das Zebra, die Antilopen und die Gnus.

Am nächsten Morgen fanden die Menschen im Dorf die Früchte vor ihren Türen – ein Wunder war geschehen! Doch keiner wusste, woher die Früchte kamen. Am Abend beobachtete Mazuba, wie Masauso davonschlich und folgte ihm. Mitten auf der Steppe stand ein riesiger Baum voller Früchte! Als er das den anderen erzählte, machten sie sich übergücklich auf den Weg zum Zauberbaum. Was sie tragen konnten, brachten sie zurück in ihr Dorf. Die Kerne der Früchte pflanzten sie ein – aus ihnen wurden wunderschöne Obstbäume.



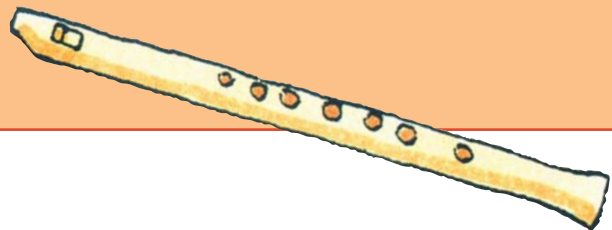


Regengeschichte

Es ist furchtbar heiß. Schon über ein halbes Jahr hat es nicht geregnet. Wenn du mit den nackten Füßen über die Straße läufst, ist es wie auf einer Kochplatte. Du verbrennst dir fast die Haut, wenn du länger auf einem Flecken stehen bleibst. Es ist auch langsam Zeit, dass es wieder regnet. Die Zisternen sind bald alle leer und die Felder brauchen unbedingt einen Regenguss. Wenn es noch lange dauert, werden die Wege zu den Wasserlöchern immer weiter.

Heute liegt ein besonderer Duft in der Luft. Es wird heute regnen. José spürt es. Und da fallen auch schon die ersten Tropfen. Die trockene Erde saugt sie auf wie ein nasser Schwamm. Die Tropfen werden immer mehr. Die Erde färbt sich dunkel, und der Regen bringt eine wohltuende Frische. Es will gar nicht mehr aufhören zu prasseln. Das Wasser läuft eimerweise von den Dächern in die Zisterne, und wird dort aufbewahrt für die Zeit danach, wenn es nicht mehr regnet. Es regnet Stunden über Stunden. Heute wird es nicht mehr aufhören.

Aber am nächsten Morgen. Da wird es wieder weniger. Das Prasseln verstummt und am Ende sind nur noch einzelne Tropfen, die zu hören sind. Es wird lange dauern, bis José dieses Geräusch wieder hören kann.



Religionspädagogisches Element

Material

- Geschichten der Kinder
- Bibelstelle: Die Segnung der Kinder
- Olivenholzstern, Teelichter

In der Kindertagesstätte soll eine religionspädagogische Einheit zum Thema „Alle Kinder dieser Welt“ stattfinden. Es gibt viele religiöse Elemente, die alle Kinder weltweit in ähnlicher Form bewegt und beschäftigt. Kinder haben ein hohes Maß an Sensibilität für andere Kinder, die in Not sind, die keine Heimat haben, die ihre Eltern verloren haben, usw.

Anleitung

Suchen Sie einen Text oder eine Bibelstelle und ein Gebet für die Katechese aus! Überlegen Sie, wie Sie die Gebetseinheit gestalten könnten! Das Kinderpuzzle mit den Geschichten der verschiedenen Kinder bietet dazu einen guten Einstieg. Der Olivenholzstern mit seinen acht Zacken und acht Teelichtern, den Sie beim Kindermissionswerk bestellen können, bildet ebenfalls gute Möglichkeiten.

- **Bibelstelle: Die Segnung der Kinder (Mt 19,13-15)**

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte und für sie betete. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab.

Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Dann legte er ihnen die Hände auf und zog weiter.

- Olivenholzstern: Während einer Gebetseinheit bzw. eines Gottesdienstes werden Bitten, Wünsche oder ein kurzes Gebet vorgetragen. Für jede Bitte wird das Licht eines Sternenteils angezündet und in die Mitte gestellt. Dazu kann jeweils eine Liedstrophe gesungen werden.



Visual

„Stern von Bethlehem“

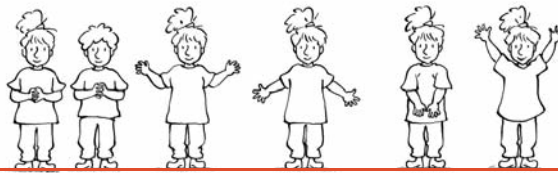
Olivenholz, 8 Teile:
Best.-Nr. 533005
19,00 Euro
zzgl. Versandkosten

→ Bestellen

Bestellen können Sie den Olivenholzstern beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

→ per Telefon 0241/44 61-44
oder 0241/44 61-48

→ per Internet
www.kindermissionswerk.de



Lied

Wir sind Gottes Melodie

Melodie (Kehrvors): Winfried Pilz 1999
(Strophen) mündlich übernommen

Kehrvors schwingend

(1) D A D

Wir sind Got - tes Me - lo - die, vie - le Tö - ne, ein Ge - sang,

(2) A D

bis zum Him - mel hört man sie und den gan - zen Weg ent - lang.

Strophen anderer Rhythmus (beschwingt)

D A D G D A D

1. Lasst uns gehn, lasst uns sehn, ob wir Got - tes Lied ver - stehn!

Oberstimme

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - - ja.

Melodie (Kehrvors): Winfried Pilz 1999
(Strophen): mündlich übernommen 1999

2. Ton für Ton
klingt es schon,
singt von Jesus, Gottes Sohn.

Kehrvors

3. Er ist ganz
Lied und Tanz
in der Ostersonne Glanz.

4. Und er spricht:
Wartet nicht, –
wagt den Weg in meinem Licht!

Kehrvors

5. Nicht mehr weit
ist die Zeit,
da hält Gott sein Fest bereit.

8. Wird der Gang
uns zu lang,
trägt uns weiter der Gesang.

Kehrvors

9. Wald und Feld,
Sternenzelt,
mit uns singt die ganze Welt.

10. Groß und Klein,
stimmt mit ein:
Ihr könnt Gottes Stimme sein!

Kehrvors

Gebete

Gott, du stehst auf der Seite derer, die arm sind, wie Bettler vor dir und der Welt.

- Gib uns ein Herz, das bereit ist, Überflüssiges loszulassen, zu verzichten und zu teilen, zugleich aber beschenkt zu werden mit einer neuen Freiheit des Geistes.

Gott, du stehst auf der Seite derer, die trauern.

- Mach uns fähig, mit den Notleidenden zu fühlen, an den bedrängenden Verhältnissen in der Welt zu leiden, uns nicht zufrieden zu geben, bis erste wirksame Schritte getan sind.

Gott, du stehst auf der Seite derer, die keine Gewalt anwenden.

- Lass uns betroffen bleiben über die vielfältige Gewalt, denen unsere Brüder und Schwestern ausgesetzt sind, und lass sie spüren, dass wir zu ihnen stehen.

Gott, du stehst auf der Seite der Hungernden.

- Uns, die wir satt und versorgt sind, mach zu Nothelfern, wenn Katastrophen die Erde heimsuchen, lass uns aber auch einstimmen in den Ruf nach Gerechtigkeit für alle.

Gott, du stehst auf der Seite der Barmherzigen.

- Wie wir dein Erbarmen immer neu erfahren, lass uns mit deinem Blick auf die Menschheit schauen – und auf den Menschen neben uns.

Gott, du stehst auf der Seite der Menschen mit einem reinen Herzen, dem Blick der Kinder, mit lauterer, aufrichtiger Gesinnung.

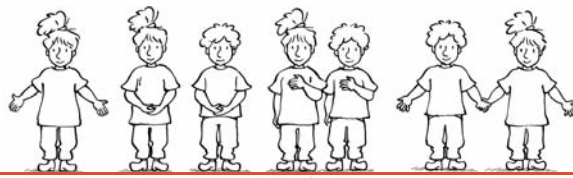
- Läutere unser Sehvermögen für deine Gegenwart in unserer Welt, für die Liebe, die dein innerstes Wesen ist, damit daraus unser Denken und Handeln erwächst.

Gott, du stehst auf der Seite derer, die Frieden stiften.

- Mach uns zu Menschen deines Friedens.

Gott, du stehst auf der Seite derer, die verfolgt und verleumdet werden.



- Solidarisch mit allen, die an ihrem Ort zum Evangelium stehen, oft als kleine Minderheit, bitten wir dich um die Kraft zum christlichen Zeugnis in unserer eigenen Umwelt.





Vaterunser






In manchen Gemeinden wird das Vaterunser von den Kindern mit Gebärden gebetet. Wir Erwachsenen sollten uns, wenn wir dazu eingeladen sind, ohne Scheu „von den Kindern bewegen lassen“, – hier und auch sonst.

Vater unser  im Himmel,  geheiligt werde dein Name.


 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, 


 wie im Himmel so auf Erden.



Unser tägliches Brot gib uns heute. 


 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben 

unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, 

 sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  und die Kraft 

und die Herrlichkeit  in Ewigkeit.

Amen



Spiele aus aller Welt

So verschieden die Kulturen und Länder auch sind, eines haben sie alle gemeinsam: Überall auf der Welt wird gespielt!

Spiele sind stark von der jeweiligen Kultur geprägt und abhängig von der Situation in den einzelnen Ländern. Damit können Spiele Impulse und Anregungen sein, sich mit den Leben von Menschen in der Einen Welt auseinander zu setzen.

Mit Spielen aus anderen Ländern wird die Neugierde von Kindern für Menschen verschiedener Kulturen geweckt. Zum einen erhalten Kinder so einen Zugang zum Fremden, zum anderen bieten diese Spiele die Möglichkeit, mehr über die eigene Kultur zu erfahren.

In dem Seminar werden den Teilnehmern und Teilnehmerinnen verschiedene Spiele aus aller Welt vorgestellt und diese praktisch erprobt.

Spiel 1: „Hilfe!“ (aus Peru)

Material • Keins

Anleitung Ein Jäger oder eine Jägerin (vorher bestimmt) hält seine Hand mit der Innenfläche nach oben. Alle anderen legen vorsichtig ihren Zeigefinger darauf. Plötzlich schließt das Kind die Hand. Wer seine Finger nicht schnell genug weggezogen hat, ist die Jägerin. Sie oder er läuft nun hinter den Kindern her und versucht, diese zu fangen. Gerät ein Kind in Gefahr, gefangen zu werden, so muss es ganz schnell „Hilfe“ rufen. Wenn ein anderes Kind kommt und seine Hand berührt, bevor der Jäger es erwischt hat, ist es gerettet. Falls nicht, wird es selbst zum Jäger.



Spiel 2: „Das Affenspiel“ (aus Thailand)

Material • Holzstab (ca. 1 m Länge) pro TN

Anleitung Jedes Kind erhält einen Holzstab. Damit bilden die Kinder einen Kreis und stellen ihren Stab auf den Boden. Die Stäbe werden senkrecht und mit einer Hand gehalten. Es wird ein Kind ausgewählt, welches das Kommando gibt. Ruft das Kind das Kommando, so müssen alle im Uhrzeigersinn ihren Platz wechseln. Dabei lassen die Kinder ihren eigenen Stab los und versuchen den Stab des Kindes neben ihr/ihm zu fangen.

Varianten:

1. Die Schwierigkeit des Spiels kann erhöht werden, indem der Abstand zwischen den Kindern vergrößert wird.
2. Das Kommando gibt den Wechsel der Plätze, sowohl nach rechts als auch nach links an.



Spiel 3: „Dithwai“ (aus Afrika)

Material

- unterschiedliche Steine
- Sand

Anleitung

Jeder Spieler baut sich (aus Sand) einen Kral, einen Pferch für seine Rinder. Der Kral hat einen Durchmesser von gut 20 cm.

Jeder Spieler legt zehn Steine in seinen Kral, die Rinder darstellen. Der erste schaut seine Steine genau an und sagt zu den anderen. „Ich prüfe mein Vieh.“ Die anderen antworten: „Hast du es dir angesehen?“ Dann hält er sich die Augen zu und die anderen nehmen sich je einen Stein aus seinem Kral und legen ihn in ihren eigenen. Der erste Spieler macht die Augen wieder auf und versucht, seine Steine, die weggenommen wurden, wieder zu erkennen. Schafft er es, bekommt er sie zurück, sonst hat er sie verloren. Der nächste Spieler kommt an die Reihe. Wer zuletzt die meisten Steine hat, ist Sieger.



Spiel 4: Kreisspiel mit einem (Bananenblätter-)ball

Material • (Bananenblätter-)Ball

Anleitung Die Gruppe stellt sich mit leicht gegrätschten Beinen im Kreis auf. Dabei stehen die Teilnehmer so aneinander, dass sich ihre Füße berühren. Ein Mitspieler steht in der Mitte und versucht, den Ball durch die geöffneten Beine der Mitspieler zu werfen. Diese versuchen, es zu verhindern, indem sie rechtzeitig die Beine schließen. Trifft der in der Mitte Stehende durch das „Tor“, wechselt er mit dem Außenstehenden den Platz.



Spiel 5: „Bbivi und Ssatu“: Zahlenspiel aus Uganda

Material

- Keins, evtl. Tafel

Anleitung

bbivi (2), ssatu (3), nnya (4), ttano (5) mukaaga (6) ist die Zählweise der Volksgruppe der Bagandas in Uganda.

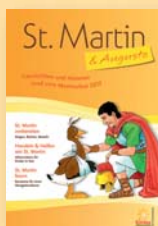
Die Kinder laufen durch den Raum. Sobald die Leiterin eine Zahl ruft, finden sich die Kinder zu der genannten Zahl, in zweier, dreier, vierer oder fünfer Gruppen zusammen. Kinder die keine entsprechende Gruppe bilden können, sind Verlierer, bzw. scheiden aus. Zu Beginn kann die Leiterin die angekündigte Zahl, mit den Fingern zeigen, oder die äthiopischen Zahlen an die Tafel schreiben. Um die Schwierigkeit zu steigern, können nur die Zahlen genannt werden, ohne Hilfestellung von Fingern bzw. Tafel.





Kindergarten & Mission – Themenheft

Vorschulheft zum Beispielland der Sternsinger-Aktion, gespickt mit kreativen Ideen, Bastelvor schlägen und Tipps, wie Eine Welt in der Kindertagesstätte erlebbar wird



St. Martin & Auguste, Aktionen rund ums Martinsfest

Spiele, Aktionstipps, Bastelideen und Rezepte bieten konkrete Ideen für die Vorbereitung und Feier eines etwas anderen Martinstags



Katalog

Überblick über das Materialangebot des Kindermissionswerks – von Büchern, Kalendern, Zeitschriften über Aktionsmaterialien und Arbeitsmappen bis hin zu CDs und DVDs



grenzenlos – Eine Welt in Schule & Gemeinde

Praxisorientierte Materialien und Unterrichtsentwürfe, Material für Gottesdienste und spirituelle Impulse



Liedzettel „Eine Welt für alle Kinder“

Jedes Kind erhält mit dem Liedzettel eine Abbildung von dem Motiv der Weltkugel. „Eine Welt für alle Kinder“ lautet der Titel des Liedes von Daniela Dicker auf der Rückseite. Das Lied lässt sich wunderbar in der Eine-Welt Arbeit mit Kindern einsetzen.

Set: 25 Handzettel, DIN-A5
Best.-Nr. 296012
Preis pro Set: 1,00 Euro



Plakat „Kinder dieser Welt“

Rund um eine Weltkugel sind 36 Kinder aufgereiht und bilden eine große Gemeinschaft aus kultureller Vielfalt und ganz unterschiedlichen Lebenswelten.

Plakat, Größe: 80 x 80 cm
Best.-Nr. 295012
Preis: 1,00 Euro

→ Bestellen

Diese und weitere Materialien des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ finden Sie im Internet unter: www.kindermissionswerk.de/shop

Weit-sicht – Welt-sicht



Diese Handreichung zum Seminar 1 ist Teil der Reihe „Weit-sicht – Welt-sicht“ für die Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.



Weit-sicht – Welt-sicht Kinderrechte hier und anderswo Handreichung zum Seminar 2

Schwerpunkt in diesem Seminarkonzept sind die Kinderrechte der Vereinten Nationen – im weltweiten Kontext wie auch hier bei uns. Die Handreichung enthält Hintergrundinformationen über die Kinderrechte und geht an Beispielen auf die Situation von Straßenkindern, auf Friedensarbeit und die Prinzipien des Fairen Handels ein. Ganzheitliche Anregungen machen die Umsetzung des Themas Kinderrechte in der Praxis möglich.



Weit-sicht – Welt-sicht Interreligiöser Dialog Handreichung zum Seminar 3

Zentrales Thema vom Seminarkonzept 3 ist der „Interreligiöse Dialog“.

Das Bewusstsein der Zugehörigkeit zur christlichen Religion und die Verwurzelung im eigenen Glauben sollen gestärkt, aber es soll auch Offenheit und Neugier für das Fremde entwickelt werden. Anhand von Symbolen werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Islam und Christentum thematisiert. Die Seminargruppe entdeckt die christlichen Feste im Jahres-kreis neu und lernt Feste im Islam kennen. In den praktischen Workshops werden ganzheitliche Methoden für die interkulturelle und interreligiöse Erziehung im Elementarbereich erprobt.

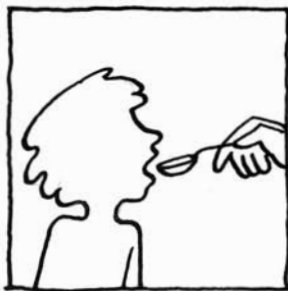
→ Bestellen

Zu den jeweiligen Seminaren gibt es eine Handreichung.

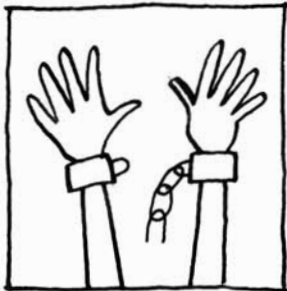
Bestellen können Sie die Handreichung unter:
Tel.: 0241/4461-44
Fax: 0241/4461-88 oder unter:
bestellung@kindermissionswerk.de

Anhang 1 | Woran denken Sie ...

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Eine-Welt-Arbeit“ hören?
 Kreuzen Sie die fünf Aussagen an, die Ihnen am wichtigsten erscheinen.



Not lindern



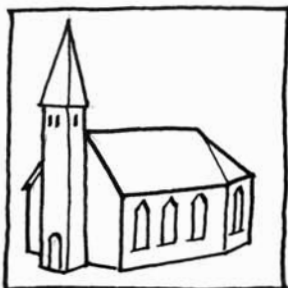
Für Gerechtigkeit kämpfen



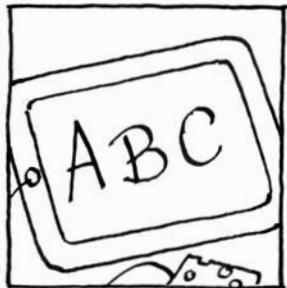
Arbeitsplätze schaffen



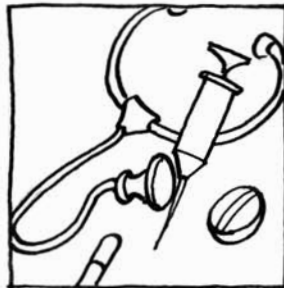
Predigen



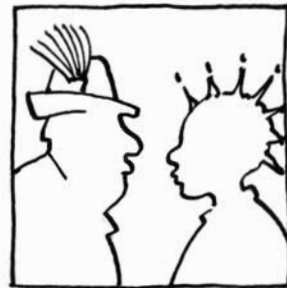
Kirchen bauen



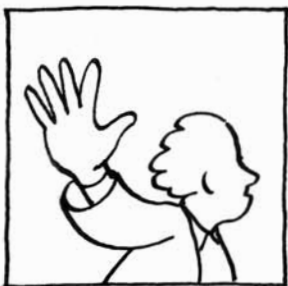
Bildung ermöglichen



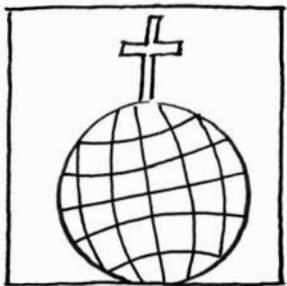
Medizinische Versorgung sichern



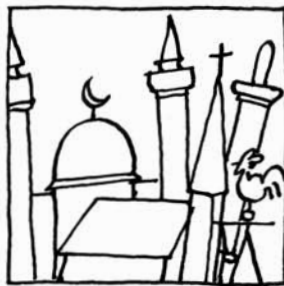
Vorurteile überwinden



Nichts für mich



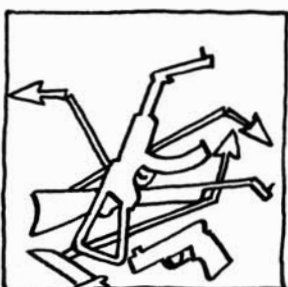
Sagen, dass Jesus Herr der Welt ist



Andere Religionen respektieren



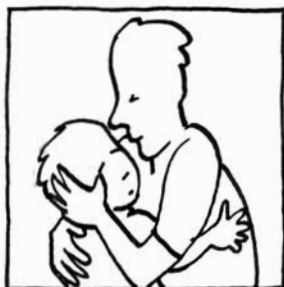
Miteinander reden



Vergebung und Frieden üben



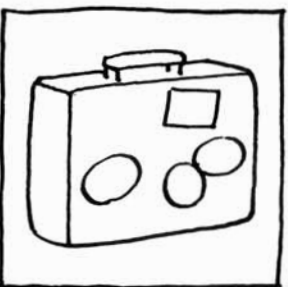
Lebenssinn und Hoffnung geben



Von Angst befreien



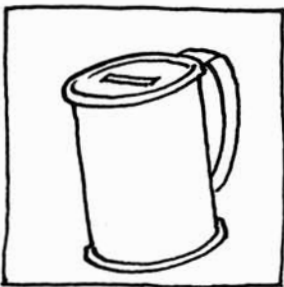
Weltweite Gemeinschaft erleben



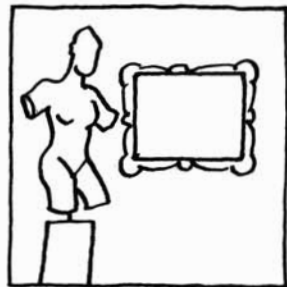
In die Welt reisen



Mit der „Dritten Welt“ Geschäfte machen



Spenden sammeln



Europäische Kultur vermitteln



Folie 1

Mission – Ein Auftrag!



Weit-sicht – Welt-sicht

Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21)



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten



1

Folie 2

Mission – ein Auftrag!



Weit-sicht – Welt-sicht

Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18)



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten



2

Missionsverständnis heute

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

1. Evangelisierung
2. Inkulturation
3. Option für die Armen
4. Befreiung
5. Entwicklung
6. Solidarität
7. Zeugnis
8. Dialog





Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  3

Evangelisierung

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt


- Die konkreten Lebensbedingungen der Menschen jeweils ernst nehmen
- Alle Lebensbereiche mit der Botschaft des Evangeliums in Verbindung bringen
- Verbindung von Leben und Glauben
- Sorge um den ganzen Menschen, um ganze Völker
- Einsatz für Menschenrechte, Menschenwürde und Lebenschancen
- Missionarisches Handeln ist politisch, unbequem und eben manchmal auch lebensgefährlich




Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  4


Folie 5

Inkulturation

 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Den „Anderen“ in seiner fremden Welt und Kultur ernst nehmen
- Dem Menschen auf gleicher Augenhöhe zu begegnen
- Die christliche Botschaft in der jeweiligen Kultur zu beheimaten



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  5

Folie 6

Option für die Armen

 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Option bedeutet Entscheidung
- Eine Entscheidung für die Armen und Unterdrückten
- Eine Parteilichkeit für die am Rande stehenden
- Eine Beharrlichkeit, Unrecht beim Namen zu nennen
- „Mit Zorn und Zärtlichkeit“ auf der Seite der Armen




Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  6


Folie 7

Befreiung

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Armut und Elend – ungerechte Strukturen schreien nach Befreiung
- Aus der Sicht des Evangeliums den Schrei des Unterdrückten mittragen



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  7


Folie 8


Entwicklung

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

Eine gesunde Entwicklung bedeutet:

- Die Sorge um den ganze Menschen
- In seinem konkreten Lebensbereichen
- In seinem Streben nach Gerechtigkeit und Frieden



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  8

Folie 9

Solidarität



Weit-sicht – Welt-sicht

Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Sie gilt jedem Menschen und dem ganzen Menschen
- Gemeinsame Verantwortung weltweiter Solidarität
- Notwendigkeit von Systemkritik in einer neokapitalistischen Gesellschaft
- Das Bewusstsein füreinander in einer weltweiten Solidargemeinschaft
- Die Suche nach einem solidarischen Lebensstil



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten



9

Folie 10

Zeugnis



Weit-sicht – Welt-sicht

Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Zeugnis geben in seinem eigenen Lebensstil
- Zeugnis geben in der Nachfolge Christi
- Zeugnis des Glaubens in der Gesellschaft




Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten





10

Dialog


 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Dialog des Lebens
- Dialog des Handelns
- Dialog der religiösen Erfahrung
- Dialog des theologischen Austausches



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  11

Gemeinschaft Weltkirche

 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

Weltkirche als Lerngemeinschaft


- Austausch und Teilen von Erfahrungen
- Erkennen der Weltweiten Dimension

Weltkirche als Gebetsgemeinschaft

- Kennen lernen von Kirche und Glauben hier und anderswo
- Erleben von weltkirchlicher Spiritualität

Weltkirche als Solidargemeinschaft

- Gott suchen – unter den Geringsten einer jeden Zeit und jedes Ortes, in den Hungernden, Dürstenden, Fremden, Obdachlosen, Nackten, Kranken und Gefangenen

Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  12

Folie 13

Weltweit – Welt-sicht
Eine-Welt-Arbeit in der Kindertagesstätte

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt




Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  13


Folie 14

Lerngemeinschaft

Weit-sicht – Welt-sicht
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Dialog
- Inkulturation
- Entwicklung
- Offenheit und Toleranz
- Austausch und Begegnung
- Erkennen weltweiter Vielfalt
- Kennen lernen der Situation der Kinder in der Welt
- Kennen lernen der eigenen und fremden Lebenswelt
- Stärkung von Perspektivenwechsel und Empathie



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  14

Folie 15

Gebetsgemeinschaft

 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Zeugnis
- Evangelisierung
- Weltweite Gemeinschaft
- Verbundenheit der Welt im Gebet
- Stärkung von weltkirchlichem Bewusstsein
- Glaube und Kirche in anderen Ländern



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  15

Folie 16

Solidargemeinschaft


 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

- Gerechtigkeit
- Option für die Armen
- Schutz der Umwelt
- Solidarischer Lebensstil
- Weltweite Verantwortung
- Bildungschancen
- Gesundheit
- Medizinische Versorgung
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Frieden
- Hoffnung
- Fairer Handel




Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  16


Folie 17

 **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

Warum Eine-Welt-Arbeit mit Kindern in der Elementarpädagogik?

Auftrag ist im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert!



Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  17

Folie 18

Lerngemeinschaft  **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

Interkulturelle Erziehung

„Das Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Es hat Interesse und Freude, andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinander zu setzen. Gleichzeitig beschäftigt sich das Kind mit der eigenen Herkunft und reflektiert die eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster.“




(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan 2006, S. 141)

Feinziele

- Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier
- Fremdsprachkompetenz
- Sensibilität für unterschiedliche Formen der Diskriminierung

(ebd., S. 142)

Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten  18

Solidargemeinschaft  **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt


Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte


„Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und mit den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.“
(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan 2006, S. 188)

Feinziele

- Emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

(ebd., S. 188f)



 Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten **19**

Gebetsgemeinschaft  **Weit-sicht – Welt-sicht**
Globales Lernen, Solidarität und Glaube mit Kindern in der Einen Welt

Werteorientierung und Religiosität

„Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen, eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit zu entwickeln.“
(Ebd., S. 174)

Feinziele:

- Mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen zu können
- Sich in ersten Ansätzen unterschiedlichen Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst sein und Orientierungspunkte entdecken
- Fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben
- Sensibel zu sein für Sinn stiftende ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge

(ebd., S. 174ff)



 Eine-Welt-Arbeit in Kindertagesstätten **20**

LITERATURVERZEICHNIS

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG, FAMILIE UND FRAUEN/ STAATSWINSTITUT FÜR FRÜHPÄDAGOGIK (Hrsg.), 2006: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Weinheim und Basel: Beltz

BÜNKER, Arnd, 2004: Missionarisch Kirche sein? Eine missionswissenschaftliche Analyse von Konzepten zur Sendung der Kirche in Deutschland.

Münster: Münster Verlag

DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE (Hrsg.), 2004: Allen Völkern Sein Heil. Die Mission der Weltkirche: Die deutschen Bischöfe.

Bonn

DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE (Hrsg.), 1998:

Texte zu Katechese und Religionsunterricht. Arbeitshilfe 66.

Bonn

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG DEUTSCHLAND E. V. (KAB), 2007:

Texte zur katholischen Soziallehre. Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente.

Köln: Ketteler, 9. Aufl.

LAMPRECHT, Johnny, 2006: Trommelzauber. Kinder lernen trommeln und erleben Afrika mit Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen.

Münster: Ökotopia

NOHLEN, Dieter (Hrsg.), 1998: Lexikon Dritte Welt. Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen.

Hamburg: Rowohlt Taschenbuch

RAHNER, Karl/ VORGRIMLER, Herbert (Hrsg.), 1966: Kleines Konzilskompendium.

Alle Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des Zweiten Vaticanums in der bischöflich beauftragten Übersetzung.

Freiburg: Herder

SCHEILKE, Christoph, 1994: Den Dialog zwischen der Religionen üben. Interkulturell heißt auch interreligiös. In: TPS. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Nr. 5, S. 252-255

SCHMITT, Rudolf, 2008: Schulische Rahmenbedingungen und pädagogisch-didaktische Herausforderungen. In: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bonn: Warlich Druck Gruppe, S. 47-68

TEWES, Dieter/ VON FÜRSTENBERG, Gregor, 2000: Praxis-Handbuch Eine Welt.

Der Ratgeber für Gruppen und Gemeinden.

München: Bernward bei Don Bosco



Das Kindermissionswerk
hat das Spendensiegel
des Deutschen
Zentralinstituts für
soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.

Verlag und Herausgeber

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Tel. 02 41 / 44 61-0, Fax 02 41 / 44 61-40
kontakt@kindermissionswerk.de
www.kindermissionswerk.de

Spendenkonto

Pax-Bank eG
BLZ 370 601 93
Konto-Nr. 1 031
Diese Broschüre stellen wir
als Bildungsmaterial kostenlos zur
Verfügung. Selbstverständlich sind
wir für jede Spende dankbar.

Redaktion

Text und Konzept: Peter Förg,
Michaela Berger, Sabrina Assies

Fotos

Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“/Projektpartner,
Rolf Bauerdick, Gereon Wagener

Layout und Grafik

N&N Design Studio,
Agentur für Kommunikation, Aachen

Illustrationen

Rolf Bunse

Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen
Gedruckt auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus
100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
„Blauer Engel“, klimaneutral produziert

Wir sind auch in Ihrer Nähe:

REGIONALSTELLE NORD-OST

Daniela Dicker
Briesingstraße 6, 12307 Berlin
Tel.: 030/705 77 75, Fax: 030/705 47 08
berlin@kindermissionswerk.de

REGIONALSTELLE SÜD

Peter Förg, Michaela Berger, Sabrina Assies
Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm
Tel.: 07 31/151 75 38, Fax: 07 31/151 77 54
sued@kindermissionswerk.de



Das Kindermissionswerk
hat das Spendensiegel
des Deutschen
Zentralinstituts für
soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.

